Nr. 244 – Oktober 2009

*Der Herbst ist da...*

... und das bedeutet, daß nicht nur die Blätter fallen, sondern auch die Buchmesse in Frankfurt am Main vor der Tür steht.

In Folge präsentiert sich diese Ausgabe sehr bibliophil. Wir wünschen viel Spaß!

Liebe Grüße,
**Florian Breitsameter**

**Material für Ausgabe 245 an:**

**Olaf Funke, Naupliastraße 7,**
**81547 München**
**Email: olaf.funke@sf-fan.de**

**Redaktionsschluß für die Ausgabe 245 ist der 15. Oktober 2009!**

## Inhalt

2 : news
3 : fanzines
5 : comics
7: deutscher sf-film
12: district 9
13: film-musa
14: rezensionen
20 : conkalender & impressum

**www.fandomobserver.de**

# Und übrigens noch was...

**Die »Per Anhalter durch die Galaxis«-Reihe geht weiter: Am 22. Oktober 2009 erscheint »Und übrigens noch was...« von Eoin Colfer.**

Douglas Adams, Autor der Kultserie »Per Anhalter durch die Galaxis«, hatte immer vor, einen weiteren Band seiner legendären »Trilogie in fünf Teilen« zu schreiben. Einerseits, weil der fünfte Band etwas unversöhnlich endet, andererseits auch schlicht, »weil sechs eine bessere Zahl ist als fünf«. Auf ausdrücklichen Wunsch der Adams-Erben hat sich nun der irische Bestsellerautor Eoin Colfer diese Aufgabe angenommen: »Es ist eine echte Herausforderung, sich schreibend in einem fremden Universum zu bewegen. Aber ich genieße es.« Am 22. Oktober 2009 erscheint »Und übrigens noch was...« - nach dem weltweit großen Erfolg seiner Jugendbuchreihe »Artemis Fowl« das erste Buch für erwachsene Leser von Eoin Colfer.

Vogonen, depressive Androiden und ein schizophrener Präsident: Mit der Bücherserie »Per Anhalter durch die Galaxis« schrieb Douglas Adams Science-Fiction-Geschichte. Alle fünf Bücher sind ohne Unterbrechung lieferbar, weltweit wurden bislang über 20 Millionen Exemplare verkauft. Douglas Adams wurde in Cambridge geboren, mit seiner Frau und Tochter lebte er in Islington bei London, bevor er ins kalifornische Santa Barbara übersiedelte, wo er 2001 überraschend starb. 2005 kam die lang erwartete Kinoversion von »Per Anhalter durch die Galaxis« auf die große Leinwand.

In »Und übrigens noch was...« (Originaltitel »And Another Thing...«) bekommen wir es unter anderem mit arbeitslosen Göttern zu tun, abtrünnigen galaktischen Präsidenten, verliebten grünen Aliens, lästigen Computern und einer ziemlich großen Scheibe Käse.

»Und übrigens noch was...« (Originaltitel »And Another Thing...«)
Aus dem Englischen von Gunnar Kwisinski
Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 416 Seiten, 19,95

Im Herbst 2009 wird Eoin Colfer zusammen mit seinem Freund, dem Schauspieler Peter Lohmeyer, auf Lesereise gehen: 10. November Bonn, 11. November Hamburg. 12. November Berlin, 13. November Wien.

*Quelle: Heyne*

# SZ: Junge Bibliothek Fantasy

Mit seiner neuen Fantasy-Reihe präsentiert die »Süddeutsche Zeitung Junge Bibliothek« 10 phantastische Lese-Abenteuer für junge Leser. Autoren wie Wolfgang Hohlbein, Nina Blazon oder Antonia Michaelis erzählen vom Kampf gegen den ewigen Winter in Midgard, vom Wettlauf mit der Zeit und den gefährlichen Fluchträgern und von einer Reise mit einem winzigen Seefahrervolk auf der Suche nach dem geheimnisvollen 12. Kontinent.

Die Titel wurden von der Kinder- und Jugendbuchredaktion der Süddeutschen Zeitung ausgewählt und erscheinen liebevoll ausgestattet im Hardcover mit Lesebändchen. Für Jungen und Mädchen von 10 bis 12 Jahren.

»Midgard« von Wolfgang Hohlbein & Heike Hohlbein
»Das Geheimnis des 12. Kontinents« von Antonia Michaelis
»Im Bann des Fluchträgers« von Nina Blazon
»Der Sohn des Zauberers« von Stephen Elboz
»Im Kreis des Feuers« von Marianne Curley
»Der Kampf um die Nachtkristalle« von Bent Jakobsen
»Der schwarze Mond« von Gabriele Beyerlein
»Das magische Licht« von Gabrielle Alioth
»Im Schattenwald« von Matt Haig
»Die Meute der Morrigan« von Pat O'Shea

*Quelle: SF-Fan.de*

# Anathem bei Manhattan

**Im Januar 2010 erscheint Neil Stephensons für den HUGO nominierter Roman »Anathem« bei Manhattan als gebundene Ausgabe mit einem Umfang von über 1000 Seiten (ISBN: 978-3-442-54660-2).**

Der Planet Arbre im Jahr 3689. Seit seinem achten Lebensjahr lebt Erasmas, genannt Raz, im Konzent Saunt Edhar, einer klosterähnlichen Gemeinschaft von Wissenschaftlern, Philosophen und Mathematikern. Die Aufgabe dieser Gemeinschaft ist es, hinter den jahrtausendealten Mauern Wissen zu bewahren und es vor den schädlichen Einflüssen der säkularen Welt zu beschützen. Denn während das Leben im Konzent nach strengen Ritualen und uralten Traditionen verläuft, so ist die Geschichte jenseits dieser abgeschlossenen Welt durch Chaos und Veränderung geprägt: Auf Blütezeiten folgten Zusammenbrüche, auf finsteres Mittelalter Erneuerung; Kriege und Klimawandel zerstörten die bestehende Ordnung.

Als Raz mit 18 seine erste Apert bevorsteht – eine Woche, in der beide Welten in Kontakt treten und Austausch pflegen – bereitet er sich mit seinen Mitschwestern und -brüdern darauf vor, den Konzent zu verlassen und sich in die säkulare Welt vorzuwagen. Aber dort muss er entdecken, dass außerarbrische Kräfte den Planeten bedrohen. Und mit einem Mal lastet eine hohe Verantwortung auf Raz' Schultern, denn er wird für die schwierige Aufgabe auserwählt, die Zerstörung des Planeten zu verhindern ...

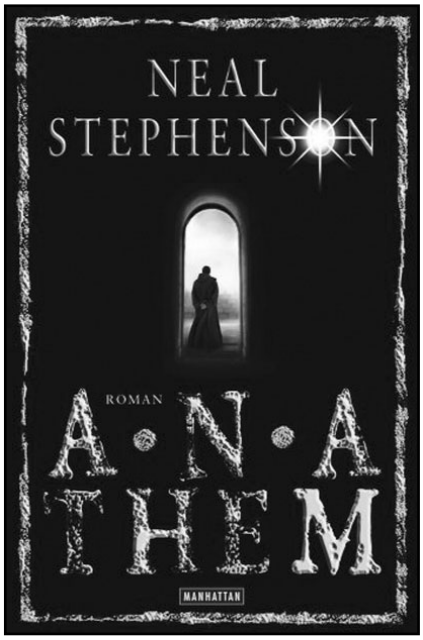
# Weltraumkrieger

**Im November 2009 erscheint die bereits seit einiger Zeit angekündigte erste deutsche Military-SF-Anthologie »Weltraumkrieger« im Atlantis-Verlag.**

Die Herausgeber Dirk van den Boom und Oliver Naujoks haben neun Kurzgeschichten ausgewählt, ergänzt wird der Band, für den Oliver Naujoks das Vorwort schrieb, durch eine überarbeitete Fassung von Dirk van den Booms Artikel »Aliens in Schützengräben: Einordnung und Bewertung von Military SF«.

Enthaltene Geschichten:
"Erstkontakt" von Wolfgang Hohlbein
"Entscheidung schwarz" von Armin Rößler
"Grünes Feuer" von Sylke Brandt
"Reelle Chance" von Sharon Lee & Steve Miller
"Die Gänse des Kapitols" von Frank W. Haubold
"Grenzpatrouille" von Achim Hiltrop
"Der längste Weg der Welt" von Thomas R. P. Mielke
"Ashkar Vier, Schlamm" von Uwe Post
"Eine Frage der Ehre" von Michael McCollum

*Quelle: DvdB*



**EXODUS 25**
**René Moreau, Schillingstraße 259, 52355 Düren (www.exodusmagazin.de)**
**100 Seiten - A4 - teilweise farbig**
**Cover: Crossvalley Smith**
**Preis inkl. Versandkosten: 9,90 +**
**2er-Abo: 19,- +**

Das Jubiläum ist geschafft. Obwohl erst als separater Sonderband gedacht, erscheint der Themenband „Die neuen Menschen" nun als Jubi-Exodus Nummer 25.

Qualität herauszugeben bedeutet Arbeit und finanzielles Risiko, letzteres leider besonders auf dem Gebiet der SF-Kurzgeschichte, ist es doch für etliche Leser ein wohl nicht zu überwindendes geistiges Hindernis, sich nach einigen Seiten auf eine neue Handlung einzustellen. Da wühlt man sich lieber durch einen Wälzer, der ca. eine Woche lang nicht zu sehr die Hirnzellen beansprucht. Kostendeckung ist zwar gerade so zu erreichen, aber die nunmehr drei Herausgeber machen jedenfalls lobenswerterweise und unverzagt weiter. Allerdings wird der Erscheinungsmodus geändert. Ein- bis zweimal jährlich jeweils nach Fertigstellung.

Lohnenswert ist die Anschaffung jedenfalls mal wieder. Der Freund gut gemachter Storys findet allerlei Schmanckerl. Und auch die Grafik kommt nicht zu kurz. Neben den Illus zusätzlich - statt des diesmal leider fehlenden Künstlerportraits in der Heftmitte - mit vier Farbseiten zum Thema. Nicht so gelungen ist allerdings die Auswahl des vom Farbumfangs her sehr dunklen Coverbildes. Da versinkt im Druck zu viel im Schwarz.

Für Exodus 26 ist ein künstlerischer Themenschwerpunkt geplant. Die Autoren sind aufgerufen, sich von den Werken Helmut Wenskes inspirieren zu lassen. Das wird mit Sicherheit interessant werden. Die Planung soll bereits weit gediehen sein.

Zugreifen!

Oder besser noch: Gleich ein Abo abschließen.

**SCIENCE FICTION OKULAR 265**
**Offizielle Vereinszeitschrift des SF-Club NRW (www.sfokular.de)**
**Kontakt: SF-Club NRW c/o Irma Leu, Berliner Str. 206, 45144 Essen**
**Redaktion: Sandra Vockenberg (S-Tanet@t-online.de), Irma Leu**
**Irma.Leu@freenet.de**
**12 Seiten – A4 – 1,5 + (incl. Porto)**

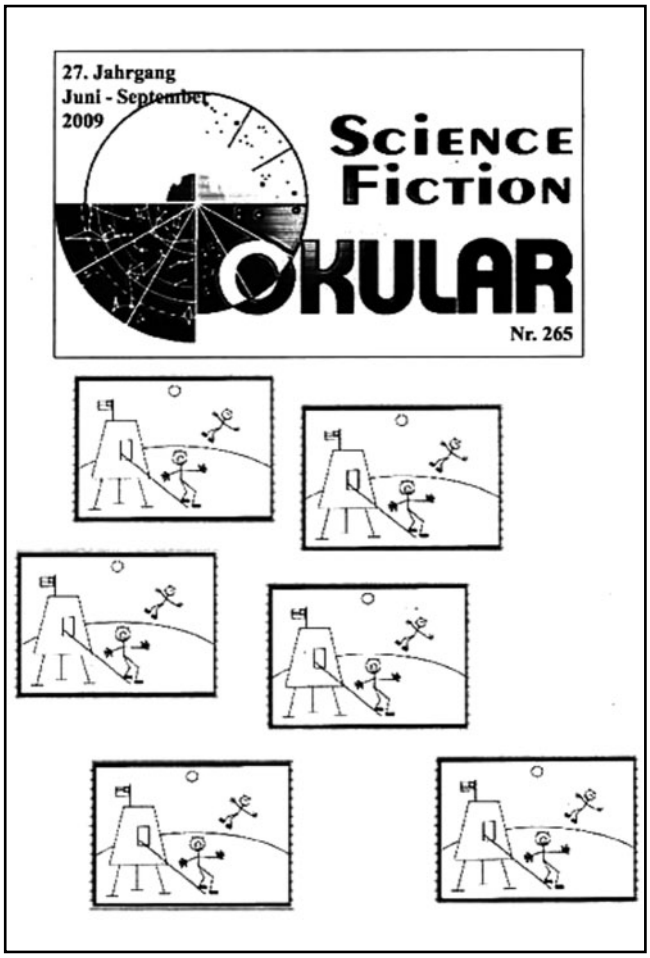
Nach einigen Monaten Pause mal wieder ein Lebenszeichen der Stammtischler. Der Schwung scheint die Runde etwas verlassen zu haben.

Die noch aktiven Teilnehmer machten derweil einen Ausflug zum Gasometer in Oberhausen, in dem zurzeit die interessante Ausstellung „Sternstunden – Wunder des Sonnensystems" geboten wird. Für demnächst ist ein Abstecher zu „Monster & Mythen" im Neandertal-Museum in Mettmann geplant. Terminabsprache per eMail. (Wer also noch mit möchte ;-) Einfach mal nachfragen . . .)

Bei den Treffen plauderte man über „40 Jahre Mondlandung" und über den 2. Teil der Trilogie „Der goldene Kompass". Damit ist das Okular auch schon fast gefüllt. Leider bekommen die beiden Redakteurinnen immer weniger Beiträge, da die Mitglieder auch immer träger werden.

Nun gut, dass Okular ist ohnehin mehr für die Teilnehmer der Stammische gedacht, da ist es nicht ganz so tragisch, wenn es unregelmäßig erscheint.

Für September wird Natascha Schlüter mit dem Thema „Reality-Check – über SF-Filme und deren Verwirklichung" angekündigt.



# SF-Stammtische

**Aschaffenburg**
SF-Stammtisch jd. letzten Freitag i. M., 20 Uhr; "Zur Löwengrube", Schneebergstraße 9 Karl E. Aulbach, (0 60 92) 77 36; karl.aulbach@t-online.de

**Bad Homburg**
SF-Stammtisch jd. 1. Samstag i.M. ab 19 Uhr, Ristorante "Al Capone", Homburger Strasse 17, Bad Homburg/Ober Erlenbach. Info: Mathias Kubens, (0 60 36) 98 02 38 mkubens@gmx.de

**Berlin**
SF-Stammtisch (SFCB) jd. 4. Freitag i. M., 19 Uhr, "Zum Igel", Sieglindestraße 10, Berlin Friedenau (Nähe U- und S-Bahnhof Bundes- platz), Markus Luther, (0 30) 7 92 27 55

**Berlin**
SFC Andymon jd. 2. Donnerstag im M., 18 Uhr 30, Kulturbund e.V., Ernststraße 14-16, 12437 Berlin-Treptow Ralf Neukirchen, Tel. (030) 2 75 27 21

**Braunschweig,**
SF-Stammtisch jd. 1. Montag i.M., 20 Uhr, "Biergarten Tiger Pub", Wilhelm-Bode-Str. 33; www.perrys-video-club.de

**Darmstadt**
SF-Treff Darmstadt jeden 1. Samstag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Stadt Budapest", Heimstättenweg 140, 64295 Darmstadt -(Heimstättensiedlung). Info: Roger Murmann (0 60 71) 38 71 8, sftreffda@gmx.de

**Dortmund**
SF-Stammtisch jeden 2. Freitag i.M. ab 18 Uhr im Clubraum der Gaststätte "Am Richterbusch", Nortkirchenstraße 10, 44263 Dortmund-Hörde Info:vwille67@aol.com www.sf-raumstation.de.vu

**Dresden**
PR-Stammtisch alle 14 Tage, Haus der Volkssolidarität (nahe Dreikönigskirche neben der Pizzeria), 18 Uhr. Uwe Schillbach uwe.schillbach@sz-online.de

**Düsseldorf**
SF-Treff jeden 3. Samstag i.M. ab 16 Uhr in der Gaststätte "Beim Franz" Gerresheimer Str. 19, 40211 Düsseldorf www.sfokular.de

## INTRAVENÖS 186

**Redaktion: Ernestine Gohr, Diltheystr. 7, 65203 Wiesbaden**
**(www.atlan-club-deutschland.de)**
**Cover: Gurney**
**48 Seiten – A5**

Elvira sorgt mal wieder dafür, dass der alte Arkonide den gebührenden Platz im Zine erhält. Nicht nur mit ihrem Loc, sondern auch mit einem provokanten Artikel, der der Frage nachgeht, ob es gar ein „Atlan-Syndrom“ gibt. Gibt es! Soll aber völlig ungefährlich für die Betroffenen sein.

In den Locs erfährt man mal wieder, was die Klubmitglieder so umtreibt, wenn sie nicht gerade dem Atlan-Kult frönen.

Rüdiger auf Betriebsausflug im Kanu auf der wilden Wupper. Olafs Erstkontakt mit dem Grauen in der Parallelwelt der Privat-TV-Sender. Ernestine weiß immer noch nicht, ob ihre beiden Papageien Kastor und Pollux auch wirklich Männlein sind.

Neben den bewährten Beiträgen zu Wissen, das man braucht oder auch nicht, erfährt der Atlan-Fan auch etwas über Veröffentlichungen aus dem Nicht-SF-Bereich. Die Redakteurin las „Jesus liebt mich“ (ein humoristischer Roman ;-)) von David Safier und „Die Nachtgänger“ von Ivo Stourton.

Bilder vom diesjährigen ACD-Con kann man sich hier anschauen:
http://picasaweb.google.de/Darklordchen/ACDCon2009Bericht

## EXTERRA 25 - SFC-Universum

**www.sfcu.de**
**Redakteur/Bezugsadresse: Wolfgang Höfs, Eichhaldestraße 3, 72574 Bad Urach**
**Mail: versand(at)sfcu(dot)de**
**60 Seiten – A4 – 2,- + (zzgl. Porto 0,85 +)**

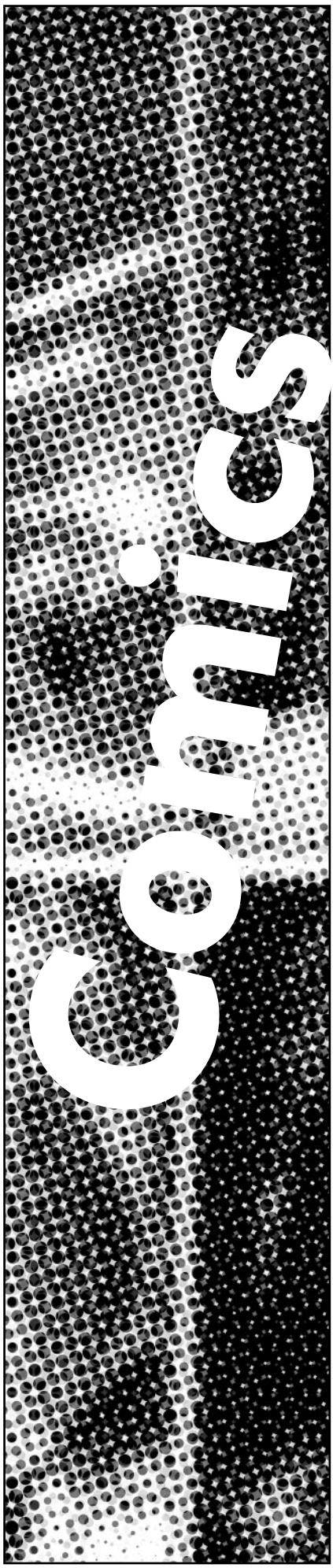
Dem Vorwort des Redakteurs zu entnehmen, ist es seit dem letzten Exterra schon eine Weile her. Materialmangel halt.

Wie beim im PR-Bereich (Jahrbuch, Zeitraffer . . .) sehr aktiven Klub zu erwarten, dreht sich fast alles um Perry: Warum PR-Action eingestellt wurde, der Garching-Con, Jubiläumsband 2500 . . .

Die Beiträge von Doc Hector kenne ich persönlich schon, aber da ja nicht jeder auch noch in die SFCD-Publikationen reinschauen dürfte, macht das nichts.

"Erinnerungen an die 80er Jahre" von Felix Schröder dürfte ruhig etwas ausführlicher sein. Ich mag solche Rückblicke. Und auch sein Artikel "Dampf, Strom, Öl - und wie geht es zu den Sternen?", der sich mit der Frage beschäftigt, woher und wie eigentlich der Energiebedarf gedeckt werden könnte, der für eine erschwingliche Fahrt zu den Sternen nötig ist, ist interessant. Die Mystery-Story „Die Stimme aus dem Jenseits“ von Jürgen Kohlschmidt fängt gut an, auf den zweiten Teil muss man dann aber bis irgendwann mal warten, wenn es mit dem nächsten Exterra auch wieder etwas länger dauert. Für den Autor jetzt nicht so optimal.

Bis nächsten Monat.
*Smiley*




# Comics im September 2009

**Spartenredaktion Comics:**

Olaf Funke
Naupliastraße 7
81547 München
Email: olaf.funke@sf-fan.de

## Der Schimpansenkomplex, 3 Bände

**Text und Storyboard: Richard Marazano**
**Zeichnungen: Jean-Michel Ponzio**
**Übersetzung: Tanja Krämling**
**Verlag: Splitter**

Im Jahr 2035 stürzt eine Weltraumkapsel in den Indischen Ozean. Bei der Bergung stellt sich heraus, daß es sich um die vor 65 Jahren gestartete Kapsel der Apollo-XI-Mission handelt, und an Bord befinden sich die beiden Astronauten Neil Armstrong und Buzz Aldrin. Obwohl, wie allgemein bekannt, diese beiden zusammen mit Michael Collins von ihrer erfolgreichen Mondmission zur Erde zurückgekehrt sind. Um dieses Rätsel aufzuklären, wird die NASA-Astronautin Helen Freeman vom Militär als Expertin hinzugezogen.

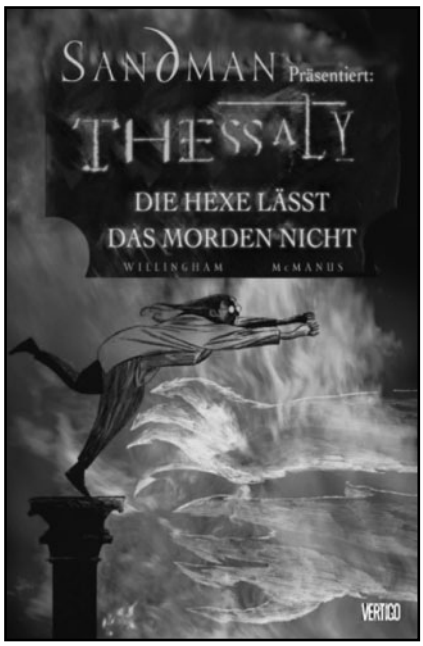
Das sind die Voraussetzungen, aus denen die beiden Autoren Richard Marazano und Jean-Michel Ponzio ihre SF-Geschichte gestrickt haben. Um das Geheimnis dieser beiden Rückkehrer aufzuklären wird eine Mission zum Mond ausgerüstet, bei der Helen Freeman als Kommandantin mitfliegen soll und das, obwohl sie ihrer Tochter Sofia versprochen hatte, nie wieder ins All zu fliegen. Dieser Konflikt ist neben den Geschehnissen auf dem Mond und später auf dem Mars die zweite wichtige Handlungsebene dieser Geschichte, in der Sofia sich von ihrer Mutter immer wieder im Stich gelassen fühlt, da dieser ihre Karriere in der NASA und ihre Missionen wichtiger sind als ihre Tochter. Als Prellbock zwischen

den beiden muss ein ranghoher NASA-Funktionär fungieren, der versucht, sich während Helens Abwesenheit um Sofia zu kümmern.

Während der Lektüre dieser drei Bände fühlt man sich sehr stark an Filme wie "2001 – Odyssee im Weltraum" erinnert, denn in beiden ist die Auflösung der Geschichte unwichtiger als der Weg dorthin und wird mehr oder weniger der Interpretation des Lesers bzw. Zuschauers überlassen. So auch in diesem Comic, denn zwar wird im Laufe der Geschichte ein Lösungsansatz angeboten, der auf der Heisenbergschen Unschärferelation basiert, die besagt, daß man die exakte Position eines Elementarteilchens zu einem bestimmten Zeitpunkt nicht exakt festlegen kann, aber das war es dann auch schon als Erklärung. Bis zum Ende wird nicht wirklich geklärt, wie es sein kann, daß die beiden Astronauten, aber nicht nur sie, mindestens zweimal existieren. Auf der Strecke bleibt leider dabei die Geschlossenheit der Geschichte. Man kann den Autoren sicher mit einiger Berechtigung vorwerfen, sich vor einer konkreten Lösung ihrer Geschichte gedrückt zu haben. Aber das war wohl nie die Absicht der beiden Autoren. Viel wichtiger war es ihnen, durch ihre Geschichte das Rätselhafte und Mysteriöse des Weltraums zu betonen und einen Sinn dafür im Leser zu erwecken. Eine konkrete Lösung hätte dieses Wunder zerstört und reine Naturwissenschaft hinterlassen.

Größere Probleme als die Geschichte haben mir die Bilder des Comics bereitet. Die Autoren haben für ihren Comic eine Mischung aus 3D-Modellen, übertuschten Fotos und reinen Tuschezeichnungen verwendet, deren Ergebnis ziemlich gemischt ist. Während die Raumschiffmodelle sehr gut aussehen, sind die Gesichter der Personen teilweise sehr übertrieben geraten, besonders, wenn starke Emotionen gezeigt werden. Die Gesichter wirken durch aufgerissene Augen oder offene Münder der fotografierten Vorlagen so extrem, daß es beim Lesen mehr irritiert, als daß es dem Leser die Gefühle der Person in diesem Moment vermittelt. Teilweise sieht man den Tuschezeichnungen zu sehr an, daß Fotos als Vorlagen gedient haben, und man hat eher das Gefühl, einen Foto-Roman zu lesen als einen Comic. Es gibt sicher Comicleser, die diesen realistischen Stil klasse finden, ich persönlich ziehe da einen mehr "zeichnerischen" Stil vor.

Trotz dieser Schwächen bleibt unter dem Strich ein interessanter Comic, der dem Leser, der keine sich selbst erklärende Geschichte erwartet, viel Vergnügen bereiten kann.




**Sandman präsentiert: Thessaly, die Hexe lässt das Morden nicht**

**Autor: Bill Willingham**
**Zeichner: Shawn McManus**
**Übersetzung: Gerlinde Althoff**
**Verlag: Vertigo, Panini**

Bei "Sandman" tauchte die letzte der thessalischen Hexen das erste Mal in "Sandman 5: Über die See zum Himmel" auf, leider erfuhr man dort nicht allzu viel über diese Dame, die trotz ihres Alters von mehreren tausend Jahren bemerkenswert gut aussieht, am liebsten Kräutertee trinkt und bei ihren Ritualen Häschenpuschen trägt. Bill Willingham, den man vor allem durch seine Reihe "Fables" kennt, erzählt in acht Heften nun mehr aus dem Leben von Thessaly, die ersten vier wurden in diesem jetzt vorliegendem Band zusammengefasst.

Ein geisterhafter Killer ist hinter der Hexe her, logisch, daß diese etwas dagegen hat und den Spieß herumdreht. Ab jetzt sind die Auftraggeber des Killers die Verfolgten und haben dementsprechend ziemlich wenig zu lachen, da die gute Hexe nicht so lange überlebt hat, weil sie ihre Feinde am Leben gelassen hat. Um eines vorweg zu nehmen, wer nach der ersten Bekanntschaft mit Thessaly beim Sandman nun erwartet, hier einiges aus ihrer Vergangenheit mit dem Herrn der Träume zu erfahren, wird enttäuscht werden. Willingham erzählt vielmehr zusammen mit Shawn McManus, der bereits zusammen mit Neil Gaiman am "Sandman" gearbeitet hat, eine eigenständige Geschichte, der man auch problemlos folgen kann, ohne die Sandman-Erzählungen zu kennen. Dabei ist den beiden eine sehr unterhaltsame Geschichte mit der nötigen Portion schwarzen Humors gelungen, die in vielen Belangen an Willinghams großen Erfolg "Fables" erinnert.

Und das ist der große Schwachpunkt dieses Comics. Zu keinem Zeitpunkt hat man hier das Gefühl, einen Sandman-Comic zu lesen, denn auch wenn diese Geschichte von 2002 stammt, also vor "Fables" enstanden ist, erinnert fast alles vom Erzählstil über die Anleihen aus allen möglichen Sagen und Märchen bis zu den Zeichnungen an diese Serie. Wer "Fables" mag, wird sich sicher nicht daran stören und diese Geschichte mit sehr viel Spaß lesen, wer aber mehr eine am "Sandman" orientierte Geschichte erwartet hat, wird wohl ziemlich enttäuscht sein, denn viel erinnert in diesem Comic nicht an Gaimans wichtigste Comicfigur.

Das ändert aber nichts daran, daß Willingham hier eine extrem unterhaltsame Geschichte abgeliefert hat, die man durchaus als Fingerübung für "Fables" ansehen kann. Und den zweiten Band mit den abschließenden vier Heften kann man sich guten Gewissens schon mal vormerken.

Prämiirt Cassel 1870.
Wiederum sind unsere Spezialitäten 168
Mineralwasserapparate und Eismaschinen
auch auf der Industrie-Ausstellung zu Cassel mit dem ersten Preise „für ausgezeichnete Leistungen" prämiirt worden.
Wir empfehlen diese Mineralwasserapparate, die in Bezug auf Leistungsfähigkeit, solide und gute Arbeit, nichts zu wünschen übrig lassen, ebenso wie die Eismaschinen, welche 15 bis 1000 Pfd. Eis per Stunde liefern, geehrten Reflektanten angelegentlichst.
Auf frankirte Anfragen Preiscourante gratis.
Nordhausen.
Oscar Kropff & Co.,
Fabrik technischer Maschinen und Apparate.
Prämiirt:
Gotha 1853. Paris 1855. Weimar 1860. Nordhausen 1862. Paris 1867.
Wittenberg 1869. Cassel 1870.

**deutscher sf-film - letzter Teil**

# Science Fiction im Film der Bundesrepublik

Dies ist der letzte Teil meiner kleinen Artikelreihe, die in FO 241 mit "Science Fiction im deutschen Stummfilm" begann. Am Anfang stand die Feststellung, dass es ein Genre "deutscher SF-Film" eigentlich gar nicht gibt. Es wurde nach Ursachen gesucht (z.B. Abbruch von Traditionen durch die Nazi-Zeit), und es wurden viele einzelne deutsche Filme aufgesucht, die dennoch dem Genre SF zugerechnet werden können. Und es wurde nach Gemeinsamkeiten gesucht: Führt z.B. eine Traditionslinie von WUNDER DER SCHÖPFUNG über FRAU IM MOND und WELTRAUMSCHIFF I STARTET zu den Weltraumfilmen der DEFA in der DDR und der Weltraumserie RAUMPATROUILLE in der Bundesrepublik?

Wenn man von Science Fiction im Film der Bundesrepublik spricht, dann kommt man nicht umhin festzustellen, dass der erfolgreichste dieser Filme Michael "Bully" Herbigs Klamaukfilm (T)RAUMSCHIFF SURPRISE – PERIODE 1 (2003/04) war, der zu einer Zeit entstand, als das Genre Science Fiction längst im internationalen Blockbuster-Kino angekommen war. Aber genau dieser Film zeigt deutlich das Problem des Genres SF in Deutschland: Schon in seinem Titel wird deutlich, dass hier amerikanische Vorbilder parodiert werden, nämlich STAR TREK und STAR WARS, nicht etwa deutsche wie RAUMPATROUILLE oder – das wäre klasse gewesen! – DIE MÄDCHEN AUS DEM WELTRAUM. Das haben Oliver Kakofe & Co. besser gemacht mit ihrem erfolgreichen Rückgriff auf die deutsche Edgar-Wallace-Krimireihe in ihren WIXXER-Filmen.

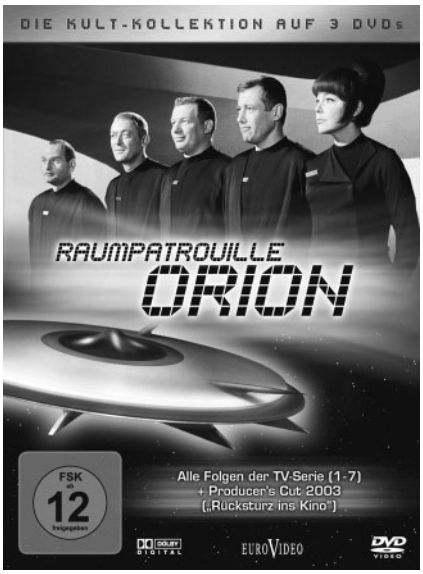
## Die Kult-Filme: RAUMPATROUILLE & Co.

Wenn wir alles zusammenzählen, finden wir jede Menge SF im Film der Bundesrepublik. Eine komplette Liste etwa von Fernsehspielen, die dem Genre zugeordnet werden können, würde sicherlich einige Recherche erfordern und den Rahmen dieses Artikels sprengen. All das ist jedoch disparat, nicht zusammengehörig. Aber eine Antwort wird man sicherlich häufig hören, wenn man nach deutschen SF-Filmen fragt: Da gab's doch mal die RAUMPATROUILLE - und sofort haben wir die schmissige Titelmusik von Peter Thomas im Ohr!

Die Fernsehserie RAUMPATROUILLE (1966), obwohl sie nur sieben Teile hatte, hat immer noch viele Fans, gilt als Synonym für deutschen SF-Film schlechthin und wird oft wieder aufgeführt. Sie hat eine bemerkenswerte Rezeptionsgeschichte: Bei der Erstaufführung in den Sechzigern noch als ernsthafte, handfeste SF bejubelt, sah man über manche peinliche Entscheidung der Innenrequisiteure und den militaristischen Kommandoton der Hauptfiguren gnädig hinweg. Ich glaube, es war Ronald M. Hahn, der einmal schrieb, man müsse nicht erklären, dass die Serie nicht reaktionär wäre, sondern warum sie trotzdem knorke sei.

In den Achtzigern dann wurde die RAUMPATROUILLE von den Programmkinos entdeckt und auf der großen Leinwand wieder aufgeführt. Nun konnten wir sie nicht mehr übersehen: die berühmten Badezimmerarmaturen und Bügeleisen, die die Dekorateure ins Raumschiff Orion eingebaut hatten, weil sie angeblich futuristisch aussahen. Aber statt die Macher auszulachen, freuten wir uns darüber und erklärten die RAUMPATROUILLE zum Kult! Ein Zeichen für den Kultstatus des Werks ist auch, dass Peter Thomas' Soundtrack nun neu auf CD herauskam und mit großem Erfolg verkauft wurde: Die Musik aus der RAUMPATROUILLE war in den Achtzigern auch in Diskotheken zu hören!

Im Jubel um die RAUMPATROUILLE ging beinahe unter, dass es in den Siebziger Jahren noch eine andere Fernsehserie mit Kultpotenzial gegeben hatte: die deutsch-britische Co-Produktion DIE MÄDCHEN AUS DEM WELTRAUM (STAR MAIDENS, 1976), in der Pierre Brice und Gareth Thomas von einem Planeten fliehen, der von Frauen beherrscht wird (siehe Günther Freuneks Beitrag in FO 242). Was der RAUMPATROUILLE ihr Bügeleisen sind den MÄDCHEN die Eierkartons, die man deutlich in der futuristischen Dekoration erkennen kann – Kultpotential (= "zwar irgendwie doof, aber trotzdem knorke") war also vorhanden. Als die Serie, in den Siebzigern im Regional-Vorabendprogramm gelaufen, 1999 von der verdienstvollen "late loun-



ge" des Hessischen Rundfunks wiederentdeckt und im dritten Fernsehprogramm neu ausgestrahlt wurde, kam auch zu den MÄDCHEN ein Easy-Listening-Soundtrack auf CD heraus. Inzwischen ist die Serie auch auf DVD erhältlich.

Ein weiteres Beispiel für deutschen SF-Film mit Kultpotenzial ist der berühmt-berüchtigte deutsch-italienische Perry-Rhodan-Film SOS AUS DEM WELTALL (1966/67), der wie die RAUMPATROUILLE mehrere Rezeptionsphasen durchmachte: 1. Einstufung als ernsthafte SF (hier praktisch nur im Vorfeld, siehe die hervorragende Dokumentation in Kurt Koblers drittem K.-H.-Scheer-Buch "Spätkontrolle aufschlussreich", 2008), 2. Ablehnung wegen Verfehlens des Ziels aus 1, und 3. Wiederentdeckung als Kult. So hat heute kein Perry-Rhodan-Fan mehr ein Problem damit, dass zu diesem viel geschmähten Film 2005 eine witzige Easy-Listening-CD mit dem groovigen Soundtrack herauskam, die man sich wirklich gut anhören kann. Der Film ist auf VHS und Laserdisc erschienen, leider steht eine DVD-Veröffentlichung noch aus.

**»Das blaue Palais«, BRD, 1974-76**
Gedreht wurde im und um das Schloss Weyhern im Landkreis Dachau, Bayern.

## Der Genre-Filmer: Rainer Erler

Man kann nicht über deutschen SF-Film reden, ohne das Werk Rainer Erlers zu beachten. Er ist vielleicht der einzige deutsche Drehbuchautor, Regisseur und Produzent, den man als echten Genre-Filmer dem Genre SF zuschreiben kann. Erler, der im letzten Jahr 75 wurde, begann als Regie-Assistent bei Rudolf Jugert (ILLUSION IN MOLL, 1952) und arbeitete dann fürs Fernsehen, wo er unter anderem so wunderbare Spielfilme inszenierte wie die Wirtschaftswunder-Gaunerkomödie ORDEN FÜR DIE WUNDERKINDER (1963), in der Carl-Heinz Schroth eitlen Bundesbürgern Verdienstorden verlieh und ihnen dabei das Geld aus der Tasche zog.

Immer wieder wandte Erler sich dem phantastischen Genre zu. 2005 sagte er dazu: "Man kann darüber streiten, ob meine Filme zum Science-Fiction-Genre gehören oder ›futuristisch‹, ›phantastisch‹ oder ›utopisch‹ sind. Ich wehre mich gegen das SF-Etikett schon lange nicht mehr." 1970 entstand als "utopische Reportage" sein Fernsehfilm DIE DELEGATION, in dem ein Reporter Außerirdischen auf der Erde nachspürt, 1977/78 PLUTONIUM über den Diebstahl von Nuklearmaterial, 1983 DAS SCHÖNE ENDE DIESER WELT über radikale Methoden der Chemieindustrie, 1985/86 NEWS - BERICHT ÜBER EINE REISE IN EINE STRAHLENDE ZUKUNFT über einen Atommüll-Skandal und 1989 ZUCKER - EINE WIRKLICH SÜSSE KATASTROPHE, in dem genetisch manipulierte Mikroben Papier in Zucker verwandeln.

Erlers bekanntester Film ist der Organraub-Thriller FLEISCH (1978/79) mit Jutta Speidel, ein "Straßenfeger", der bei seiner Erstausstrahlung eine Einschaltquote von 20 Millionen Zuschauern hatte, ein Drittel der damaligen Bevölkerung der Bundesrepublik (2007 entstand ein überflüssiges Remake unter der Regie von Oliver Schmitz). Und Erlers Film, der am deutlichsten dem Genre SF zuzuordnen ist, ist der 1976/77 mit einem TATORT-Budget gedrehte OPERATION GANYMED mit Horst Frank, Dieter Laser, Jürgen Prochnow, Uwe Friedrichsen und Claus Theo Gärtner als Astronauten, die von einer gescheiterten Mission vom Jupitermond Ganymed zur Erde zurückkehren. Dort hat man den Kontakt mit der Raumkapsel verloren und rechnet schon lange nicht mehr mit einer Rückkehr der Astronauten. Tatsächlich kehren die fünf Männer nach anderthalb Milliarden Kilometern Wegstrecke und viereinhalb Jahren Flugzeit, der längsten Reise, die Menschen jemals unternommen haben, zur Erde zurück. Sie müssen an der Westküste Mexikos notlanden, sich durch die Wüste schlagen und um ihr Überleben kämpfen. Zurück auf der Erde, nur wenige hundert Kilometer vor den Vereinigten Staaten, finden sie auf der Suche nach der Zivilisation nur die Ruinen der menschlichen Kultur: Wüste, Skelette, Ruinen und Wracks. Da zerbricht auch der letzte zivilisatorische Zusammenhalt. Sieht es etwa überall auf der Erde so aus? Haben sich Amerikaner und Russen in einem Atomkrieg gegenseitig zerstört?

Wie in den Genre-Klassikern 2001: ODYSSEE IM WELTRAUM (USA 1968) und SOLARIS (UdSSR 1972) ist die Reise in die Tiefen des Weltraums in Wirklichkeit eine Reise ins Innere der Seele. Und wie in den pessimistischen Zukunfts-Thrillern Anfang der Siebziger Jahre ist der Blick auf die Menschheit der auf eine Kultur am Rande der Katastrophe: So ähnelt Horst Franks Astronaut in OPERATION GANYMED dem zynischen Raumschiffskommandanten Charlton Hestons in PLANET DER AFFEN (1968, ähnliche Rollen 1971 in DER OMEGA-MANN und

1973 in SOYLENT GREEN). 1977, im Jahr als OPERATION GANYMED herauskam, erschien auch ein ganz anderer Genre-Klassiker, der für den noch heute anhaltenden Science-Fiction-Boom sorgte, das Genre aber auch für immer veränderte: KRIEG DER STERNE (STAR WARS), der anstelle von philosophischen Gedankenspielen technische Tricks und märchenhafte Handlungsmuster setzte. Rainer Erlers Sache war das nicht: "Mich interessiert nicht, was im Jahre 2300 passieren wird, sondern mich interessiert, was morgen passiert."

Erler lebt heute in Australien. Einige seiner Filme sind bei Euro Video in einer "Kultfilme"-Box auf DVD erschienen, darunter DIE DELEGATION, OPERATION GANYMED, PLUTONIUM und FLEISCH (z. T. auch einzeln erhältlich). Noch nicht auf DVD erschienen (früher auf Video, inzwischen vergriffen) ist Erlers 5-teilige Fernsehserie DAS BLAUE PALAIS (1974-76) über ein interdisziplinäres wissenschaftliches Institut, für die er den Begriff "Science Thriller" prägte. Eine Wiederveröffentlichung dieser tollen Serie (oder eine Ausstrahlung im Fernsehen) wäre für SF-Fans sicher ein Leckerbissen.

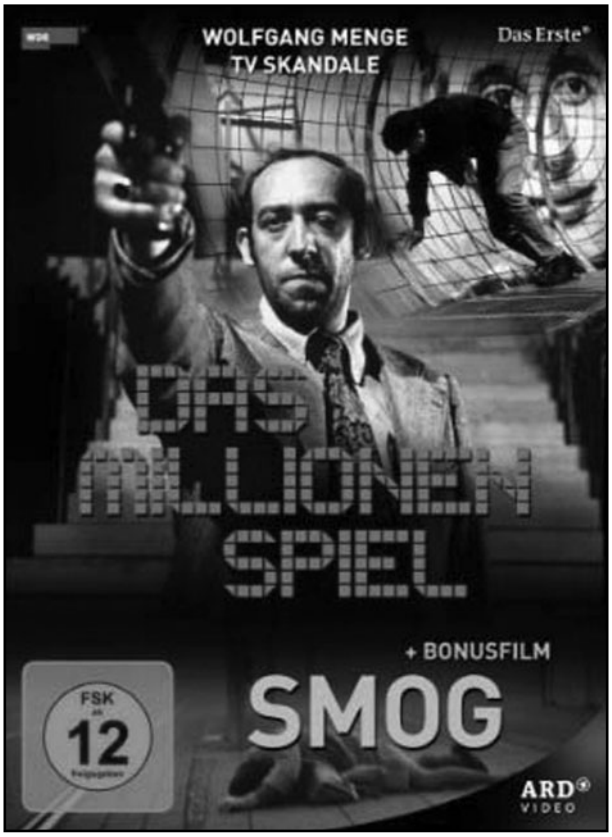
**Dieter Hallervorden in »Das Millionenspiel« als bezahlter Killer**

## Ein Genre-Außenseiter: Wolfgang Menge

Wolfgang Menge, wie Erler einer der großen Autoren des deutschen Fernsehens, kann man wahrlich nicht als genuinen SF-Autor bezeichnen. Er ist bekannt für politisch unkorrekten Fernseh-Kult, den er etwa mit der Familienserie EIN HERZ UND EINE SEELE mit "Ekel Alfred" oder dem unkonventionellen Zollfahnder Kressin innerhalb der TATORT-Serie geschaffen hat. Außerdem entwickelte er gemeinsam mit Regisseur Jürgen Roland nach amerikanischem Vorbild den Krimi-Klassiker STAHLNETZ und schrieb auch die Drehbücher für Rolands Edgar-Wallace-Kinofilme.

Kein SF-Autor also, aber Menge griff in seinen Drehbüchern immer wieder Zeitthemen auf, die dem Genre SF zugeschlagen werden können: So spielte er 1969 in dem satirischen Fernsehspiel DIE DUBROW-KRISE schon einmal Probleme der deutschen Wiedervereinigung durch: Durch einen Vermessungsfehler bei der Erneuerung der Grenzanlagen gehört ein kleines Dorf an der innerdeutschen Grenze plötzlich nicht mehr zur DDR, sondern zur Bundesrepublik. Was bedeutet das für die Menschen, und wie verhalten sich die Regierungen?

Im Jahr darauf, 1970 entstand die Reality-TV-Satire DAS MILLIONENSPIEL nach einer Vorlage von Robert Sheckley unter der Regie von Tom Toelle. In einer Fernsehshow der Zukunft wird zur Volksbelustigung eine Menschenjagd veranstaltet: Wer es schafft, sieben Tage lang den Killern zu entkommen, bekommt den Hauptgewinn von einer Milli-




## Stammtische II

**Giessen**
SF-Stammtisch jeden 1. Samstag im Monat ab 18.00 Uhr, "Stadthaus", Kongresshalle Giessen am Berliner Platz 2, 35390 Giessen. Info: Harald Latus, (06 41) 47 65 3 (Far Beyond e.V.)., studwww.uni-marburg.de/~Kapmeyeh/TDMR/TD-GI/TD-GIStart.htm

**Graz**
PR Stammtisch jd. 2. Freitag i.M., 19 Uhr, "Schwarzer Adler", Leonhardstr. 27, Gerry Haynaly, prsg@gmx.at; www.prsg.de.vu

**Halle**
ASFC-Stammtisch Jeden 2. Freitag im Monat, 18.00 Uhr in der Gartengaststätte "Zur Sonne", Halle (Südstadt); Kontakt: Thomas Hofmann, 0345 77 640 72 www.phantastische-ansichten.de

**Hannover**
Treffen der SFGH jeden 3. Samstag i. M. von 16-19 Uhr, Freizeitheim Ricklingen, Ricklinger Stadtweg 1, Fred Körper, Tel: 0511/665777 fred@koerper-hannover.de

**Hofheim/Taunus**
jeden 3. Freitag i.M. ab 19 Uhr, Gaststätte "Ländscheshalle", Am Rheingauerweg (Stadtteil Wallau). Info: Hans-Günther Dahlke, (06 11) 94 65 77 7 starbase65@gmx.de

**Kiel**
SF Dinner, Jeden 3. Freitag i. M., Restaurant "Storchnest", Gutenbergstraße 66, 24118 Kiel, Dinnerblog: scifi-dinner-kiel.blogspot.com www.science-fiction-dinner-kiel.de

# Stammtische III

**Köln**
SF Stammtisch Jeden Freitag ab 17 Uhr: "Phönix", Kyffhäuser Straße 4 / Ecke Barbarossaplatz

**Köln II**
Phantastik-Stammtisch, Jeden 2. Samstag im Monat ab 16.00 Uhr: "Refugium", Herthastraße 12 (Ecke Vorgebirgsstr.)

**Leipzig**
SF-Stammtisch jd. 3. Mittwoch i.M., 19.30 Uhr im Haus des Buches, Gerichtsweg 28 Manfred Orlowski, Ernestistr. 6, 04277 Leipzig

**Leipzig**
PR-Stammtisch jd. 1. Freitag i. M., 18 Uhr, Cafe "Eco", Bruderstr. (Nähe Bayerischer Platz) Andreas Ortwein, stammtisch.le@gmx.net

**Lübeck**
SF-Stammtisch des SFCL, jeden 2. Samstag i.M., 15:00 Uhr, "Im Alten Zolln", Mühlenstr. 93, Lübeck, sfcl.overblog.de

**Mainz**
SF-Stammtisch jeden 1. Freitag i.M. jeweils ab 18.30 Uhr im Restaurant "Weinkeller", Frauenlobstrasse, Mainz-City. Info: Jens Griesheimer, (0 67 32) 91 82 80, tdmz@gmx.de; www.tdmz.de.vu

**München**
PR-Stammtisch Ernst Ellert meist 1. Donnerstag im Monat, Gaststätte "St. Benno Einkehr", Stadelheimerstraße 71, 81549 Mü?nchen; Erich Herbst, Tel. (089) 8 00 55 24 www.prsm.clark-darlton.de e-Mail: espost@gmx.de

**München**
SF-Gruppe München Jeweils am 3. Montag i. M., 19 Uhr, im Restaurant "Nuova Italia", Belgradstraße 9, 80796 Mü?nchen, (089) 304067 Kontakt: Gerhard Müller Tel. (089) 3007290

**Münster**
PR-Stammtisch jd. 1. Samstag i. M., 19.30 Uhr "Feldschlößchen", Sentruper Straße 163 Markus Kachel, Tel. (02 51) 8 99 87 12; gilgamesch@thoregon.westfalen.de

**Nauheim**
SF-Stammtisch jeden 3. Samstag i.M. ab 18 Uhr, Gaststätte "Rosengarten", Unter der Muschel 24 (a.d. Pfarrkirche). Info: Robert Vogel, (0 61 42) 32 84 7 robert@raumschrott.de

on Mark – sozusagen eine tödliche Variante von "Schlag den Raab". Jörg Pleva spielte den Gejagten, in Nebenrollen sind unter anderem zu sehen Dieter Thomas Heck als zynischer Moderator, der die Menschenjagd wie ein Sportereignis kommentiert, und Dieter Hallervorden, gegen sein "Didi"-Rollenklischee als Chef der Killer besetzt. DAS MILLIONENSPIEL war "Straßenfeger" und Fernsehskandal: Der Westdeutsche Rundfunk bekam Briefe von Zuschauern, die das tödliche Spiel für real hielten - und sich gleich als Jäger und Gejagte bewarben. Der Stoff, 1965 schon Grundlage des französisch-italienischen Films DAS ZEHNTE OPFER, wurde auch 1987 in dem Schwarzenegger-Film RUNNING MAN wieder aufgegriffen.

Auch das nach dem Buch von Menge 1972/73 entstandene Nahzukunfts-Szenario SMOG über die katastrophalen Folgen einer Inversionswetterlage im Ruhrgebiet erkannten viele Zuschauer nicht als Spielfilm. Regie führte Wolfgang Petersen, in der Hauptrolle "Mutter Beimer" Marie-Luise Marjan. DAS MILLIONENSPIEL und SMOG sind im April dieses Jahres zusammen mit allerlei Extras auf einer Dreifach-DVD erschienen.

## Neuer Deutscher Film: Science Fiction von Alexander Kluge & Co.

In den Sechzigern forderten junge deutsche Filmemacher die Abkehr von "Papas Kino" und begründeten die Welle, die erst als "junger", später "neuer deutscher Film" bekannt wurde: Neben Gesellschaftskritik machten sie aber, genauso wie ihre Vorbilder von der französischen "Nouvelle Vague", auch oft Genrekino, darunter sogar Science Fiction: So verfilmte Rainer Werner Fassbinder 1973 fürs Fernsehen WELT AM DRAHT nach dem Roman von Daniel F. Galouye und spielte 1981/82 die Hauptrolle in Wolf Gremms KAMIKAZE 1989; Peter Fleischmann drehte in internationalen Co-Produktionen den Katastrophenfilm DIE HAMBURGER KRANKHEIT (1978/79) und vor allem, nach einer Vorlage der russischen Gebrüder Strugatzki, den epischen SF-Film ES IST NICHT LEICHT EIN GOTT ZU SEIN (1987-89); und in Wim Wenders' 1990/91 gedrehtem BIS ANS ENDE DER WELT bedroht ein außer Kontrolle geratener Atomsatellit zur Jahrtausendwende die Erde.

Der Oberintellektuelle des Neuen Deutschen Films war Alexander Kluge, im September 2009 frischgebackener Adorno-Preisträger, der auch heute noch einen unermesslichen Ausstoß an Filmmaterial fürs Privatfernsehen produziert (10 VOR 11/ TEN TO ELEVEN). Zwischen 1969 und 1971, also bevor er vierzig war, stellte Kluge zwei schräge Science-Fiction-Filme her, die eigentlich Reflexionen über Kapitalismus und Krieg waren: Sie hießen DER GROSSE VERHAU und WILLI TOBLER UND DER UNTERGANG DER 6. FLOTTE und sind inzwischen in der "Editon filmmuseum" auf einer Doppel-DVD erschienen. Diese Filme sind im Hinterhof gedrehte Grotesken, in denen gigantische Raumflotten mit einfachen Mitteln in Szene gesetzt und Weltraumpiraten von bayrischen Senioren gespielt werden. Ursprünglich wollte Kluge einen "durchaus konventionellen" Zukunftsfilm drehen, aber: "Wenn man die Weltraumheroen mit all den Unzulänglichkeiten historischer Heerführer darstellt, verzerren sich die Science-Fiction-Klischees, und die Utopie verwandelt sich in eine Groteske... Ein Film soll die Phantasie anregen; er entsteht erst im Kopf des Zuschauers." (Zitate: Der Spiegel, der Kluges Filme immerhin mit Kubricks DR. SELTSAM vergleicht.)

Kluges SF-Filme sind kreative Kunstwerke, aber sicherlich nicht jedermanns Sache: ein weiterer Außenseiter-Blick auf das Genre Science Fiction, mit dem Kluge sich allerdings auch noch weiterhin befasste: 1973 brachte er eine Sammlung mit Science-Fiction-Geschichten heraus ("Lernprozesse mit tödlichem Ausgang"), und 1977 einen kompletten Neuschnitt von WILLI TOBLER unter dem schönen Titel ZU BÖSER SCHLACHT SCHLEICH ICH HEUT NACHT SO BANG. Der spätere Regisseur und Film-Professor Hark Bohm ist in diesen Filmen als Militär-Kommandant im Hippie-Look zu sehen.

Ein Kuriosum am Rande: Harks Bruder, der Schauspieler Marquard Bohm, einer der Stars des Neuen Deutschen Films, spielt in einem seiner Kurzfilme einen Science-Fiction-Schriftsteller. Romanausschnitte, die im Film präsentiert werden, stammen aus "Perry Rhodan".

## Internationales Format?

Es scheint so als ob Deutsche mit SF-Filmen eher im Ausland erfolgreich sein können, so Hollywood-Auswanderer wie SMOG-Regisseur Wolfgang Petersen und vor allem Roland Emmerich, der sein Studium an der Münchner Hochschule für Film und Fernsehen 1984 mit dem Science-Fiction-Film DAS ARCHE NOAH PRINZIP abgeschlossen hatte (ist auf DVD erschienen) und seine Karriere dann in Hollywood mit zahlreichen SF-Blockbustern fortsetzte.

Dann gibt es die internationalen Co-Produktionen, an denen auch deutsche Produzenten, Autoren, Schauspieler und andere Kreative beteiligt sind und die auch teilweise in Deutschland gedreht wurden wie etwa fürs Fernsehen LEXX - THE DARK ZONE (1997-2002) und fürs Kino die RESIDENT-EVIL-Reihe (seit 2002).

Eine rein deutsche Fernseh-Produktion, die erfolglos versuchte auf internationalem Niveau mitzuhalten, war die 1999 für Sat.1 produzierte Miniserie AEON – COUNTDOWN IM ALL, eine Art "Da Vinci Code" mit Space Shuttles: Im Mittelpunkt steht der Astronaut Chris Sanders, der zehn Jahre zuvor miterleben musste, wie sein Vater, ebenfalls Astronaut, beim Start einer Weltraumrakete ums Leben kam. Sanders folgt Hinweisen, dass die Fernsehaufzeichnung von der Explosion beim Start manipuliert war, die Rakete in Wirklichkeit weitergeflogen und sein Vater noch am Leben ist. Die Serie war recht abenteuerlich, ein Verschwörungsthriller mit Ausflügen in den Weltraum und Gottessuche inklusive, aber letztlich zu gravitätisch, mit hölzernen Dialogen und bei weitem nicht so "knorke" wie noch die gute alte RAUMPATROUILLE. Wenn Zuschauer international geprägte SF sehen wollten, griffen sie lieber zu amerikanischen Produkten wie STAR TREK, STARGATE, FARSCAPE oder tatsächlich ja vielen anderen Serien, die es inzwischen gab. Was hier fehlte, war eine genuin deutsche Identität, die wir unseren Filmen vielleicht hätten geben können, wenn wir, wie etwa die USA oder auch England, eine eigenständige SF-Tradition entwickelt hätten.

## Was fehlt?

Wenn ich so meine Notizen zu dieser kleinen Artikelreihe durchsehe, dann finde ich da noch Vieles, was ich nicht erwähnt oder nur am Rande gestreift habe: der österreichische Film 1. APRIL 2000 (1952), ein Beitrag zur Debatte um den österreichischen Staatsvertrag, hätte noch erwähnt werden können, Adolf Winkelmanns Endzeitfilm SUPER (1983/84) mit Udo Lindenberg und Renan Demirkan, Hans-Christop Blumenbergs Low-Budget-Mediensatire PLANET DER KANNIBALEN (2001) oder Tom Tykwers Klon-Geschichte BLUEPRINT (2002/03) mit Franka Potente.

In die Trash-Ecke gehören noch Georg Tresslers im Zuge der Sexwelle in den Siebzigern entstandener STOSSTRUPP VENUS BLÄST ZUM ANGRIFF (1974) und Hansjürgen Pohlands starbesetzter Quatsch WARUM DIE UFOS UNSEREN SALAT KLAUEN (1979/80), unter anderem mit Curd Jürgens und Hildegard Knef.

Tatsächlich finde ich in meinen Notizen noch Vieles, was einfach nirgends so richtig hinein passte. Die Leitfrage war ja auch: Wo ist die deutsche SF-Tradition? Und die Antwort: Wir finden eigentlich nur viele verstreute Einzelwerke. Was fehlt also noch? Was habe ich vergessen? Was müsste unbedingt noch erwähnt werden? Wer dazu noch Anmerkungen oder Ideen hat, kann mir gerne schreiben (mail@filmhistoriker.de). Vielleicht entsteht so ja einmal eine "Enzyklopädie des deutschen SF-Films".

*Olaf Brill*

### DVD-Daten

**Raumpatrouille Orion Kult-Kollektion**
Euro Video
3 DVDs, ca. 507 Min.
erschienen Dezember 2005

**Die Mädchen aus dem Weltraum**
Universum Film
2 DVDs, ca. 325 Min.
erschienen August 2008

**Rainer Erler Kultfilme** (Box)
Enthält die Filme: Operation Ganymed - Die Delegation - Das schöne Ende dieser Welt - Plutonium - Fleisch - Der Spot - Die letzten Ferien (z. T. auch einzeln erschienen)
Euro Video
6 DVDs, ca. 683 Min.
erschienen Dezember 2005

**Das Millionenspiel & Smog**
ARD Video
3 DVDs, ca. 181 Min.
erschienen April 2009

**Der große Verhau & Willi Tobler und der Untergang der 6. Flotte**
Edition filmmuseum
2 DVDs, ca. 168 Min.
erschienen März 2007

**»1. April 2000« (1952)**

# District 9

**Südafrika, Neuseeland 2009**, 112 Minuten.
**Regie**: Neil Blomkamp. **Buch**: Neil Blomkamp, Terri Tatchell. **Produktion**: Peter Jackson, Carolynne Cunningham, Philippa Boyens. **Kamera**: Trent Opaloch. Schnitt: Julian Clarke. **Musik**: Clinton Shorter.
**Produktionsgesellschaft**: Key Creatives, QED International, WigNut Films. **Verleih**: Sony. **Bundesstart**: 10.9.09.
**Besetzung**: Sharto Copley (Wikus), David James (Koobus), Jason Cope (Christopher Johnson), Vanessa Haywood (Tania), Nathalie Boltt (Sarah Livingstone), William Allan Young (Dirk Michaels) u.a.

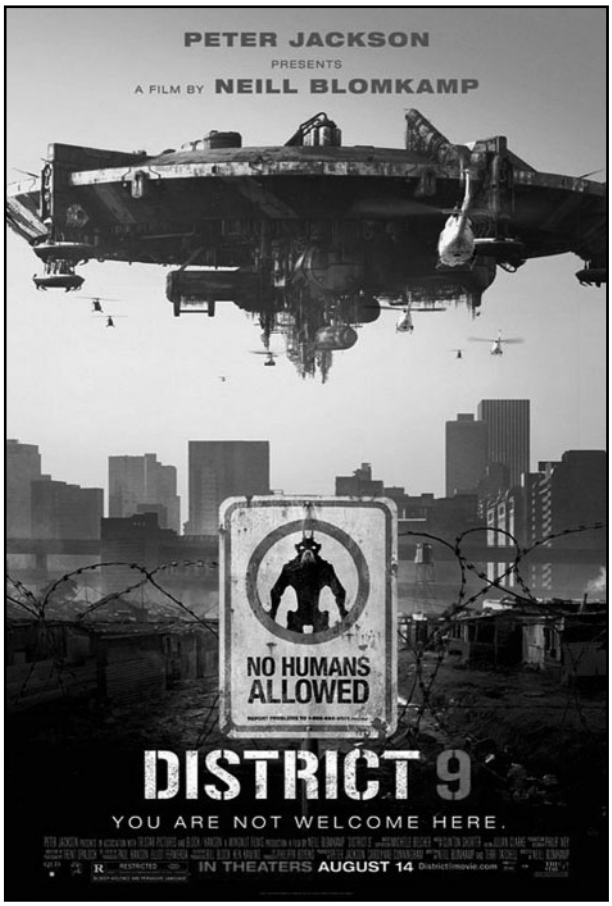
Von den Dimensionen US-amerikanischer Fan-Treffen können hiesige Fans nur träumen. Dies könnten durchaus auch Alpträume sein, sollen sich zum diesjährigen "Comic-Con" genannten viertägigen Treffen der Comics-, Science Fiction- und Fantasy-Fans in San Diego doch fast 140.000 Menschen getroffen haben. Die Filmindustrie benutzt das nerdige Volk längst als kompetentes Testpublikum für ihre aktuellen Projekte, wobei zuletzt weder Tim Burton (ALICE IM WUNDERLAND) noch James Cameron (AVATAR) den Vogel abschossen, sondern ein verhältnismäßig kleiner, "*für sparsame 30 Mio. Dollar gedrehter südafrikanischer Film*" (Franz Everschor in film-dienst 19/2009) ohne bekannten Regisseur oder große Stars, lediglich der Name eines der Produzenten sollte einschlägig bekannt sein: Peter Jackson.

DISTRICT 9 kommt als Mockumentary daher, also als gefakete Dokumentation mit viel wackeliger Handkamera. Neil Blomkamp, ein 29-jähriger in Kanada lebender Südafrikaner, stellt in seinem Film die gängigen Muster von Erstkontaktgeschichten auf den Kopf. Ihn interessiert nicht, was *wir* von den Aliens zu erwarten haben, sondern die Frage: "*Was werden wir, die Menschen, ihnen antun?*" (Ebenda)

In DISTRICT 9 sind die in den 1980er-Jahren in Südafrika hilflose, Krustentieren ähnelnde Aliens mit einer kulinarischen Vorliebe für Katzenfutter gelandet. Von ihren menschlichen Gastgebern in ein abgeschottetes Ghetto am Rande von Johannisburg gepfercht, ziehen sie mit ihren unverständlichen Sitten bald Aggressionen auf sich. Die Regierung beauftragt schließlich einen mächtigen privatwirtschaftlichen Konzern, die Fremden in ein neues Lager abseits der menschlichen Wohngebiete umzusiedeln.

Mit der Leitung der Aktion wird Wikus van der Merwe betraut, ein etwas weltfremder Verwaltungsangestellter, der zufällig auch der Schwiegersohn eines der Konzernoberen ist. Von den Kameras eines "Dokumantationstrupps" begleitet macht sich der Mann daran, bei den Aliens Einwilligungserklärungen für ihre geplante Umsiedlung einzusammeln. Im Zuge dieser Aktion kommt unser Mann mit einer fremden Flüssigkeit in Kontakt, woraufhin bei ihm die körperliche Umwandlung in einen Alien einsetzt.

Zu van der Merwes Entsetzen interessieren sich sein Schwiegervater und der durch ihn repräsentierte Konzern viel weniger für sein Wohlergehen, als für seine neuen Fähigkeiten, als Mensch-Alien-Hybride die potenten Waffen der Aliens zu kontrollieren. Auf Geheiß der Machthaber im Hintergrund verleumndet und gejagt, wendet sich van der Merwe an das einzige Lebewesen, das ihm helfen kann: einen Alien, der seit langem seine Flucht von der Erde vorbereitet...




DISTRICT 9 ist ein äußerst unterhaltsamer, ausgesprochen böser und pessimistischer Film, der gerade deshalb so vorzüglich funktioniert, weil er punktgenau bei den gerne verdrängten finsteren Aspekten des (mittlerweile globalisierten) Kapitalismus andockt: der unbedingten Bereitschaft, für die Aussicht auf "angemessenen" Profit über Leichen zu gehen.

Angesichts zahlreicher, bei Filmende offen bleibender Fragen (aber natürlich auch in Anbetracht eines bemerkenswerten Erfolgen an den US-amerikanischen Kinokassen) dürfte ein baldiges Sequel niemand überraschen.

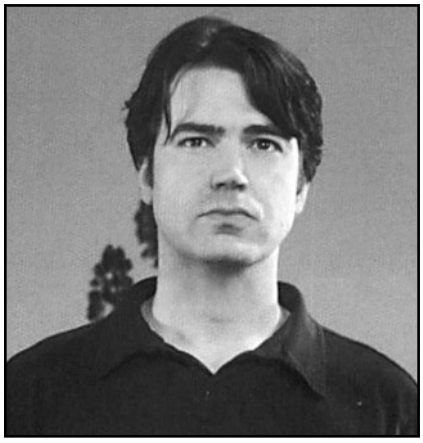
# Kurz & belichtet

## Defying Gravity

Science Fiction bietet in ihrer Vielfalt mitunter interstellare Raumfahrt, Galaxien umfassende Sternenreiche und das Gefühl des Rezipienten mit der "Schulter des Orion" und dem "Tannhäuser Tor" seit langem vertraut zu sein. Andererseits konfrontiert sie uns auch mit der gnadenlos kalten Weite unseres ureigensten Sonnensystems. Das Kreuzen durch prachtvolle Gas-Nebel oder das ausweglose Havarieren im Orbit des Mars. Auf die irdischen Verhältnisse herunter gebrochen vielleicht vergleichbar mit der Karibik-Tour und dem ersten Einbaum an der rauhen Küste. Die Filme über die entbehrungsreiche Erkundung (Eroberung) des Solaren Systems könnte man de facto als eigenes Genre betrachten, unterteilbar noch in streng wissenschaftliche und solche, die es mit der Fiction etwas gewissenhafter nehmen. Interessanterweise werden die "ernsten" Streifen über die Expeditionen zum Mars (et altera) hauptsächlich für das Fernsehen, die phantastischeren (Stichwort "Nachbarn") für die große Leinwand gedreht.

Ohne großen PR-Aufwand startete in den Staaten vor kurzem die Serie "**Defying Gravity**" der Macher Michael Edelstein und James Parriott. Anno 2052 bricht die "Antares" zu einer groß angelegten Forschungsreise durch die Weiten unseres Planetensystems auf. An Bord sind acht Crew-Mitglieder (pari/pari), die vermutlich zu den Koryphäen ihrer jeweiligen Fachgebiete zählen. Abgesehen von äußeren Einflüßen (irgendein Aggregat versagt immer!), dem bedrückenden Gefühl, richtig weit, weit weg von Zuhause zu sein, machen den Raumfahrern auch explizite Wahnvorstellungen immer mehr zu schaffen. Je länger die Reise andauert, umso heftiger fallen diese Halluzinationen aus. Ein mitgeführtes Artefakt (möglicherweise der Auslöser für die Mission?!) könnte durchaus dafür verantwortlich sein. Die Männer und Frauen der "Antares" sind in Gefahr.

Die Andeutungen sind vage genug, aber die erste Assoziation, die einem bei der Lektüre der Meldung in den Sinn kommt, ist zwangsläufig Paul Andersons Shocker ‚**Event Horizon**'; gepaart vielleicht mit einem Schuß ‚**2010**'. Nicht genaueres weiß der Schreiber allerdings auch noch nicht zu berichten. Mit dabei ist neben Laura Harris und Florentine Lahme auch der gut beschäftigte Ron Livingston (zuletzt als Cop in "**Standoff**"). Ein definitiver Pluspunkt für die Serie, fällt er mir doch seit dem legendären Weltkrieg-II-Klassiker "**Band Of Brothers**" in unterschiedlichsten Rollen immer wieder auf. Ähnlich übrigens wie sein Band-Kumpel Damien Lewis (zuletzt in "**Life**" erneut in gebührender Weise überzeugend).



**Ron Linvingston in »Defing Gravity«**

## Nordisch

Ein schwedischer Vampirfilm ist zur Zeit bei den angelsächsischen Kritikern hoch im Ansehen. ‚**Let The Right One In**' von Tomas Alfredson, wird in den Feuilletons mit purem Blattgold aufgewogen und die einschlägige Fachpresse stimmt unisono ihre Jubelei an. Die Adaption des 2008 publizierten Romans von John Ajvide Lindqvist handelt von einem Jungen, der sich tagtäglichen kleinen wie großen Schikanen ausgesetzt sieht. Die anderen drangsalieren ihn, allein weil sich die Möglichkeit dazu ergibt. In sich gekehrt versucht Oskar (Kare Hedebrant) in gewalttätigen Rachephantasien einen Ausweg zu finden. Das Leben ändert sich, als Eli (Lina Leanderson) in seiner Nachbarschaft einzieht. Oskar erkennt in dem recht seltsamen Mädchen (Mädchen?!) ein Wesen, das ihm mehr als nur nahe ist. Eli ist aber auch eine Vampirin. Ein Umstand, der beide Außenseiter auf eine noch besonderere Art aneinander bindet. Als Oskar, auf ihr anraten hin beginnt sich gegen die Schulschläger zur Wehr zu setzen, nehmen die Ereignisse Fahrt auf. Die Kritiken heben die Vielschichtigkeit der ausgeprägt ruhigen Bilder hervor, die dem Film – neben zwei wohl außergewöhnlich begabten Jungmimen – eine überaus spezielle Atmosphäre verleihen. Einmal abgesehen davon, dass skandinavische Filme in der Regel gerne mit "ruhigen Bildern" arbeiten, scheint Alfredson mit seinem Werk einigen Eindruck gemacht zu haben.

Eindruck genug, um für das zwangsläufige US-Remake Sorge zu tragen. Den derzeit gehypten Vampirismus-Aspekt nicht zu vergessen. Regisseur Matt Reeves (‚**Cloverfield**'!) soll sich für die Verwandlung des schwedischen Originals in einen Staaten-Film entsprechend ins Zeug legen dürfen. Autor Lindqvist, der auch das Drehbuch schrieb, gab bekannt, dass er durchweg Vertrauen in dessen Fähigkeiten habe. Dass ein Remake für den nordamerikanischen Markt

# Stammtische IV

**Nürnberg**
"Perry Rhodan"-Stammtisch An jedem 3. Mittwoch im Monat: Gaststätte Zum Stadion, Herzogstr. 22. Info: Detlef Döres, Haydn-Str. 1, 91320 Ebermannstadt; 09194 / 797119, DetlefBabylon5@aol.com

**Offenbach**
SF-Stammtisch 2. Freitag i.M. ab 19 Uhr in der Pizzeria "Da Luciano", Hugenottenplatz 13 (Rückseite Saturn). Info: Viktor Lorenc, (0 69) 94 59 21 01

**Saarlouis**
SF-Stammtisch jd. 1. Montag i. M., 18 Uhr "Café Wichtig", Lisdorfer Straße

**Schwerin**
SF-Stammtisch SN-SFC 92 jd. 3. Sonntag i. M., gegen 15 Uhr, bei Jörg Lippmann, Stern Buchholz 11

**Wetzlar**
SF-Stammtisch jeden 3. Samstag i.M. ab 19 Uhr im Gasthaus "Langgass", Langgasse in Wetzlar. Info: Thorsten Walch (01 77) 27 95 54 3

**Wien**
PR/SF-Stammtisch jd. 1. Freitag i.M., 20 Uhr "Ebbe und Flut", Kaiserstr. 94 Michael M. Thurner westernstar@magnet.at

**Wien II**
SFGW-Stammtisch (seit 1956) jd. letzten Freitag i. M., 18.30 Uhr, Gasthaus "Möslinger", Stuwerstrasse 14 (nahe Prater), 1020 Wien; Kontakt: Alfred Vejchar, eMail: sfgw@hennersdorf.at; www.sfgw.at.tt

**Wiesbaden**
SF-Stammtisch 2. Samstag i.M. ab 19 Uhr in der Gaststätte "Königlich Bayerisches Amstgericht", Gerichtsstr.5. Info: Marcus Mollnar, (06 11) 81 20 87 0 strekfcwi@aol.com

**Würzburg**
SF-Stammtisch jd. 1. Donnerstag i. M., 20 Uhr, "St. Bruno", Brettreicher Straße 4

**Zweibrücken**
SF-Stammtisch, jd. 3. Samstag i. M., 20 Uhr, "Zum Löwen", Zweibrücken-Ixheim Andreas Schweitzer, Etzelweg 185, 66482 Zweibrücken, acrus@acrusonline.de www.acrusonline.de

*Änderungen und Ergänzungen bitte an die Redaktion schicken!*
*Vielen Dank!*

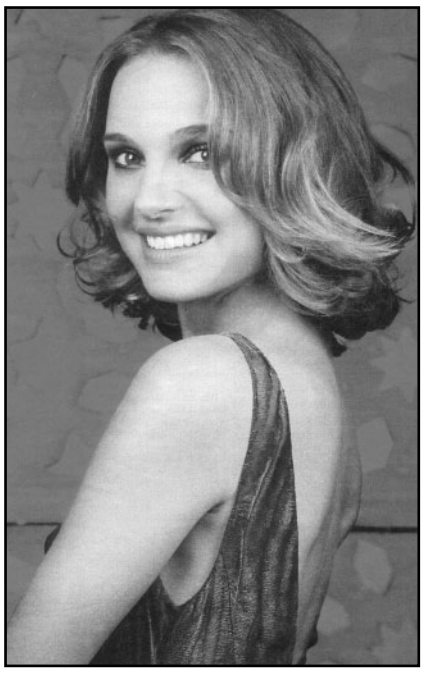
**Lina Leandersson als Eli**

nicht per se schlecht sein muss, unterstreicht Christopher Nolans ‚**Insomnia**' (von 2002). Das europäische Original ist da um Längen öder bis explizit leblos geraten.

## Melange

Zu dem allerersten Positivum – Kenneth Branagh, für die Regie – gesellte sich inzwischen ein zweites, nicht zu verachtendes; an der Seite des Titelhelden – gespielt von Chris Hemsworth – wird keine andere als Natalie Portman den Part der medizinisch ausgebildeten Herzensdame geben. ‚**Thor**' (s. FO #235) hat damit bereits einigen Boden gut machen können, um im Endeffekt meine Aufmerksamkeit zu erlangen. Im Zusammenhang mit einem Comic-Muffel (wie mir) kein schlechtes Ergebnis. Miss Portmans Talent, Ausstrahlung und Sinnlichkeit konnte zwar einst nicht gegen die Untiefen einer entseelten SW-Trilogie bestehen; aber Lucas ist auch kein Kenneth Branagh. Die vielseitig begnadete Schauspielerin dürfte also wieder die Bühne (!) erhalten, um das Publikum faszinieren zu können.

Lange bevor die Spielekonsolen Teil moderner Innenausstattung wurden, standen die Urahnen der Daddel-Maschinen in den Vorhallen der einschlägigen Konsumtempel. Hohe, eher schmale Kästen, die mit Joystick und Feuerknopf an die Bildschirme lockten. Als Jugendlicher konnte man seine eifrig angesammelten Münzen in mehr bis minder spannende Action-Zeit umsetzen. Als U-Boot-Kommandant, Fliegerass oder Herr der Erdverteidigung. "Asteroids" war eines der wenigen Spiele, das sich idealerweise zu zweit bestreiten ließ. Der Pilot steuerte das simple Dreieck (meist im Kreis rotierend) und hatte einen Finger immer auf dem Hyperdrive, während der Kumpel im Stakkato auf den Feuerknopf eindrosch, um die Weltraumfelsen zu pulverisieren. Nostalgiker mögen sich noch daran erinnern. Von Universal erging nun der Auftrag an Matthew Lopez, ein Drehbuch zu eben jenem "Asteroids" zu schreiben. Als Resultat schwebt den Verantwortlichen ein Film zum Thema vor. Da ein jedes Skript aber auch über so etwas wie minimale Inhalte verfügen sollte, steht die Frage im Raum, wieso



**Natalie Portman**

nicht kurzerhand direkt ein Streifen über Gesteinsjäger im All gedreht wird. Ohne (!!) die gewollte Verbindung mit einem veralteten Computerspiel. Erfährt man/frau allerdings, dass ‚**Transformers**'-Produzent Lorenzo di Bonaventura ebenso in das Projekt involviert ist, drängt sich einem so mancher Vergleich mit anderem antiken Spielzeug auf.

Es war zu befürchten, dass sich Indiana Jones nach seinem wahnsinnigen Flug im Kühlschrank noch ein weiteres Mal auf der Leinwand anmelden würde. ‚**Indy 5**' ist somit offiziell angedroht!

Es gibt wohl weniger Aufregendes - aber nicht wirklich viel.

## Finally...

...sah ich mich im letzten Jahr gezwungen, meinen "besten Film" auf DVD zu entdecken (Terry Gilliams unter die Haut gehender 2005er ‚Tideland'), so konnte ich ihn dieses Jahr tatsächlich in einem Kinosaal sehen. Unter dezentem Vorbehalt (der Herbst liegt noch vor uns) – aber Neill Blomkamps Alien-Drama ‚**District 9**' hat mich wesentlich (!) gefesselt, mitgerissen und aufgewühlt. Eine Story, die John Brunner geschrieben haben könnte.

**"Das schneiden wir...ja!?!"**

*robert musa*

### Cherith Baldry

# Der Venezianische Ring

**Piper Fantasy; Taschenbuch; GB: 2003; BRD: Juni 2005, Originaltitel: The Reliquary Ring; Übersetzung: Irene Bornhorst**

Dieses Taschenbuch schlummerte schon seit ein paar Jahren in meinen Bücherregalen. Bei der Durchsicht der selbigen nach interessant erscheinenden Lesestoff nahm ich den Roman von der mir bis dato völlig unbekannten Autorin in die Hand und las ihm nach der Lektüre des Backcovers dann endlich einmal.

Vorher suchte ich im Internet nach weiteren Informationen über die Autorin und was von dieser bisher in deutschsprachiger Übersetzung herausgegeben wurde. Bisher waren es ausschließlich Jugendbücher, die ihren Weg zu uns fanden, so dass es nicht verwunderlich war, wenn die Autorin den Phantastikleser fast durchweg unbekannt sein dürfte.

Zumal "Der Venezianische Ring" als Mystery-Thriller von Verlag eingeordnet wurde und sie im Bereich der Fantasy bzw. All-Age-Literatur anscheinend für den erwachsenen Leser noch nichts verfasst hat.

Die Romanhandlung spielt in einer fiktiven Stadt, die bedroht ist von den Meeresfluten. Teilbereiche von ihr sind bereits seit langem überflutet und bilden kleine, vorgelagerte Inseln (so ist dann wohl auch der deutschsprachige Titel zustande gekommen). Die Stadt erinnert einem wirklich an das vorindustrielle Venedig, in denen adelige Familien mit einem langen Stammbaum herrschen. Die Boten der Neuzeit haben allerdings bereits Einzug gehalten in Gestalt von Genices (künstlich erschaffenen, menschenähnlichen Wesen) und allerlei technischen Errungenschaften, die von vielen misstrauisch beäugt, wenn nicht gar vehement abgelehnt werden.

Die Genices genießen keinerlei Rechte und werden durchweg als Dinge betrachtet, wobei viele von ihnen über den gleichen Intellekt wie ihre menschlichen Herren verfügen. Das Schicksal eines Genices kümmert aber so gut wie niemanden, obwohl gefühlsmäßige Bindungen zwischen Herren und Sklaven durchaus vorkommen.

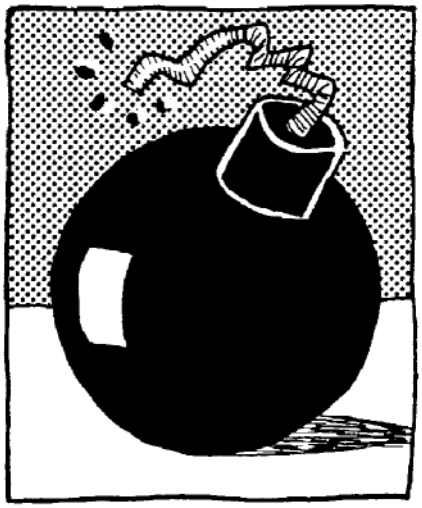
Im Mittelpunkt des Romans steht eine Reliquie in Gestalt eines Haares. Dies soll den göttlich verehrten "Cristos" gehört haben (na, an welche Religion muss man da sogleich denken?). Als die Reliquie wiederentdeckt wird, versucht die Kirche in den Besitz dieser zu gelangen, aber statt ihrer gelangt sie in die Hände des aufstrebenden Grafen Dracones, eines neureichen Widerlings. Dieser nutzt die Künste der Erschaffer der Genices, um aus dem Haar einen Klon

heranreifen zu lassen. Mit Hilfe dieses künstlich geschaffenen Wesen versucht er sich die Macht über die Meeresstadt zu verschaffen.

Seine Gegenspieler sind einige Menschen und Genecis, deren Schicksale auf unterschiedliche Art und Weise miteinander verknüpft sind. Ihr Anrennen gegen die Pläne des verschlagenen und mit dunklen Helfern ausgestatteten Grafen scheint von vornherein zum Scheitern verurteilt. Zu sehr sind sie in ihren Schwächen gefangen, die ein zielstrebiges Handeln immer wieder unmöglich erscheinen lassen.

Cherith Baldrys Roman als Mystery-Thriller zu bezeichnen passt genauso wenig wie der Verweis auf Dan Brown und John F. Case auf dem Backcover. Beide Lesergruppen dürften aufgrund dieser Ankündigung von dem Roman enttäuscht werden. Vielmehr handelt es sich um ein stringent erzähltes Werk, in dem die Grenzen zwischen Gut und Böse ziemlich klar definiert sind. Die einzelnen Charaktere stehen eindeutig auf der einen oder auf der anderen Seite des Konfliktes und allein deshalb fehlt es ihnen doch an Tiefe, die man bei den Größen des phantastischen Genres vorfindet. Hinzu kommen die fehlenden Wendungen in der Handlung. Diese ist einfach zu geradlinig verfasst und deshalb zu vorhersehbar.

Wenn man weiß, dass es sich um den ersten "Erwachsenenroman" einer Autorin handelt, die bisher lediglich Jugendbücher verfasst hat, verwundert einem dies alles nicht. "Der Venezianische Ring" ist noch zu sehr bei dieser Lesergruppe verhaftet, als dass er belesene Phantastikfans in seinem Bann ziehen kann. So ist es nicht verwunderlich, wenn der vorliegende Roman so gut wie gar kein Echo in der Phantastikszene hinterlassen hat.



## Greg Bear
# Quantico

**Heyne; Taschenbuchausgabe; Originaltitel: Quantico; Übersetzung: Usch Kiausch; USA: 2005; BRD: 2006; 542 Seiten**

Die Werke des amerikanischen Autors Greg Bear werden regelmäßig innerhalb der SF-Reihe des Heyne-Verlags veröffentlicht. Viele seiner Werke sind diesem Genre auch zuzurechnen, das vorliegende zählt eindeutig nicht dazu. Ein Hinweis darauf findet man gleich auf dem Cover, auf dem von "Thriller" die Rede ist, was zutrifft.

Obwohl die Handlung in einer nicht allzu fernen Zukunft spielt, ist der Science-Anteil doch eher gering, als das man von einem reinen SF-Roman sprechen kann. Insoweit dürften viele SF-Leser von dieser Einordnung des Verlags eher verwirrt worden sein, wenn sie denn nicht die doch sehr ausführlichen Infos auf dem Backcover und der Innenseite des Buches gelesen haben.

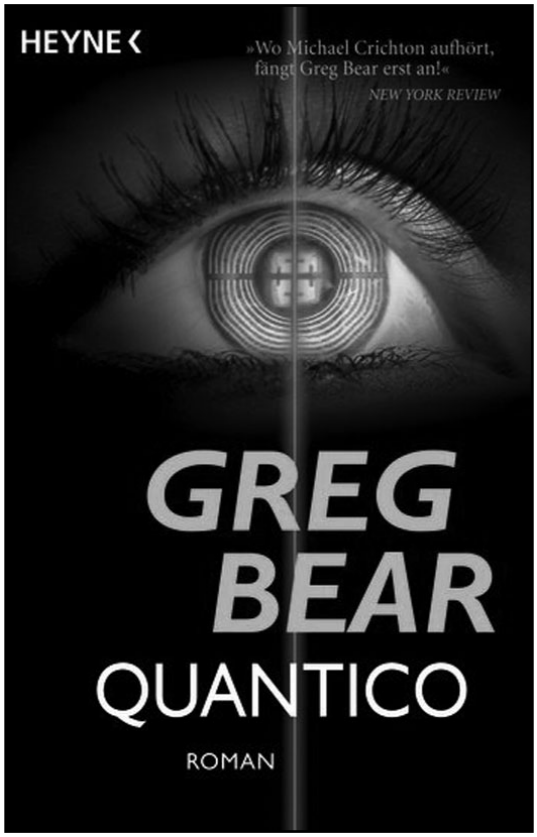
Greg Bear stellt ein Amerika dar, welches von andauernden terroristischen Anschlägen im Kern zermürbt wird. Der Krieg gegen den Terrorismus und der Schutz der eigenen Bevölkerung verschlingt Unsummen und höhlt die Wirtschaft immer mehr aus. Das Land und seine Werte zerfallen langsam und die Bedrohungen im eigenen Land werden immer konkreter und gefährlicher. Vor diesem Hintergrund sprießen Geheimorganisationen nur so aus dem Boden und verursachen ein undurchschaubares Wirrwarr, wenn es darum geht, vermeintliche und tatsächliche Bedrohungen ausfindig zu machen. Zudem arbeiten sie häufig nicht mit, sondern eher gegeneinander.

In die Schusslinie geraten ist das FBI, welches durch diverse Skandale und öffentlich gemachte Inkompetenzen kurz vor seiner Abschaffung steht. Verschiedene politische Akteure betreiben aktiv oder versteckt die Auflösung dieser Organisation, wohingegen andere versuchen, dem entgegenzusteuern.

In dieser Situation wird der junge Polizist William Griffin zum Agenten ausgebildet und findet sich vor seiner ersten Verwendung gleich mitten in einer Bedrohung wieder, die so gar nicht einzuschätzen ist. Sein Vater wurde bei einem Einsatz lebensgefährlich verletzt. Er war einer Bedrohung durch Biowaffen auf der Spur, von denen allerdings keinerlei Spuren zu finden sind. Der Fall scheint abgeschlossen, bevor er erst richtig hoch kochen konnte. Wenn da nicht einige FBI-Agenten wären, die eindeutig mehr hinter den bisher vorliegenden Spuren vermuten und mehr oder weniger unautorisiert weiterermitteln.

Parallel dazu verfolgt der Leser die Wege des eigentlichen Täters, der zusammen mit einem biochemischen Genie eine ganz neue biologische Waffe entwickelt hat. Diese führt nicht mehr unmittelbar zum Tode, sondern greift das Gedächtnis an. Normale Bürger verwandeln sich innerhalb kürzester Zeit zu Demenzerkrankten (jedenfalls sind die Symptome sich sehr ähnlich).

Natürlich versucht das FBI alles, um einen großen terroristischen Angriff zu stop-




pen, der sicherlich die Welt in einen globalen Krieg stürzen würde. Mitten drin ist der junge William Griffin.

Spannend ist der Roman gerade zu Beginn, wo der Leser noch nicht in der Lage ist, die einzelnen Informationen zu einem stimmigen Ganzen zusammenzusetzen bzw. auf falsche Fährten geführt wird. Die eigentliche "Lösung" ist bei weitem nicht so vertrackt und kompliziert, wie man dies vermutet. Vielmehr geht die Gefahr von einem Einzeltäter aus, der über die Geflogenheiten innerhalb des FBI und des weiteren Sicherheitsapparates genau Bescheid weiß. Ab dem Zeitpunkt, wo man dies erkennt, läuft die Handlung schnurgerade ihrem vorhersehbaren Ende entgegen.

"Quantico" ist routiniert verfasst, keine Frage, aber auch nicht mehr. Die einzelnen Charaktere hätten durchaus etwas ausgefeilter sein können, zumal sie nicht gerade emotional geschildert werden, was man

übrigens vom gesamten Roman sagen kann. Aus der Vielzahl von Thrillern, die jeden Monat in die bundesdeutschen Buchläden gespült werden, ragt Greg Bears Werk nicht heraus. Die Leser seiner phantastischen Titel dürften sowohl inhaltlich als auch erzählerisch ein wenig enttäuscht sein und zu seinen neueren Werken greifen.

## Rex Miller
# Im Blutrausch

**Phantasia Paperback Crime 4003; Paperback; Originaltitel: Frenzy; USA: 1988; Übersetzung: Joachim Körber; 317 Seiten**

Der amerikanische Autor Rex Miller verstarb vor fünf Jahren und erlebt damit den aktuellen Erfolg seiner Krimis hierzulande nicht mehr mit. Sein Debütwerk, welches bei der Edition Phantasia unter dem Titel "Fettsack" erschien, verkaufte sich überraschend gut. Jedenfalls waren die beiden Herren Körber und Kohnle sehr zufrieden mit den Verkäufen und mussten sehr schnell eine zweite Auflage in Auftrag geben. Von dem nun vorliegenden zweiten Band der Chaingang-Reihe, dem noch weitere Folgen werden (insgesamt zählen nun sechs Romane zu dieser Reihe), dürfte man ähnliche Verkaufszahlen erwarten.

Gleich auf den ersten Seiten zeigt Rex Miller, warum seine Romane zurecht aus dem Krimi-Einerlei herausragen. Da begegnen sich Jack Eichord, der erfolgreiche Jäger von Serienmörden, und Frank Spain, ein Auftragskiller der Mafia, auf dem Flughafen von Los Angeles. Beide spüren, dass ihr gegenüber etwas besonderes ist, ein regelrechter Gegenpol zum anderen. Sie beobachten sich, ohne etwas voneinander preis zu geben. Der Blickkontakt ist nur kurz, aber intensiv. Keiner von beiden ahnt, dass sie sich schon kurz darauf wieder begegnen werden.

Frank Spains gesittetes Leben zerfließt ihm zwischen den Fingern. Seine Frau treibt es mit einem Bekannten der Familie und verlässt Frank kurz darauf. Sie kann mit seiner Emotionslosigkeit nicht mehr umgehen. Selbst wenn er mal zu Hause ist, ist er doch nicht da, sondern abwesend. Seine pubertierende Tochter, die natürlich ihre Grenzen austestet und auf Konfrontation zu ihrem Vater geht, versteht er nicht. Seine Erziehungsmethoden sind Druck und Verbote, so dass es nur eine Frage der Zeit ist, bis sie mit einem älteren Mitschüler durchbrennt. Tiff gerät auf die schiefe Bahn, wird drogenabhängig, muss sich prostituieren und landet letztlich als Opfer in einem Snuff-Film.

Frank, der das Verschwinden seiner Tochter zuerst völlig regungslos hinnimmt und der Polizei die Suche überlässt, engagiert dann einen der besten Detektive. Geld spielt für ihn keine Rolle, denn seine Aufträge wurden immer gut entlohnt. Das Ergebnis lässt nicht lange auf sich warten und Frank erfährt alle Einzelheiten über den Abstieg seiner Tochter und alle Namen, die darin verwickelt waren. Seine geistige Gesundheit wird komplett zerstört, als er erfährt, wie seine Tochter sterben musste und dass ausgerechnet die Familie, die Mafia letztlich hinter der Produktionsfirma des Snuff-Filmes steckt.

Dank seines Insiderwissens und seiner langjährigen Erfahrung als Profikiller, macht er sich auf die Suche nach jedem einzelnen, der mit seiner Tochter seit ihrem Verschwinden in Berührung gekommen ist, und tötet diesen auf teilweise bestialische Weise. Krankhaft arbeitet er sich der Führung der Mafia hoch, zettelt einen Bandenkrieg an und sorgt für eine Menge Leichen.

Jack Eichord wird von seinen Kollegen angefordert, als die mit ihrem Wissen nicht weiterkommen. Scheint ein neuer Serienmörder sein Unwesen zu treiben und wenn ja, wieso bieten seine Verbrechen kein einheitliches Bild? Bis Eichord darauf kommt, dass die Person, auf die alle Jagd machen, geistig total aus der Spur ist, müssen weitere Verbrecher ihr Leben lassen.

Im Mittelpunkt des Romans steht weniger Jack Eichord, sondern vielmehr Frank Spain. Ausführlich schildert Rex Miller, wie seine Hauptfigur in den Wahnsinn abgleitet. Spain ist sich bewusst, dass sein Verhalten krankhafte Züge annimmt und dass er sich immer weniger unter Kontrolle hat. Präzise plant er seinen Rachefeldzug und schützt sich selbst so gut es geht. Auf der anderen Seite mordet er völlig willkürlich, kann seinen Wahnsinn manches mal nicht unterdrücken und geht dennoch kein Risiko ein. Frank mutiert zu einem Raubtier, welches schnellsten erledigt werden muss, bevor er völlig außer Kontrolle gerät.

Jack versucht die einzelnen Morde in Verbindung miteinander zu bringen, herauszufinden, was für eine Person dahintersteckt und welche Motive sie antreiben. Da keinerlei Spuren zu finden sind, tappen die Ermittler sprichwörtlich im dunklen und sind ihrem Gegner immer einige Schritte hinterher. Solange bis der Druck auf die Familie zu groß wird, die ersten ihr Schweigen brechen und die Identität des Mörders preis geben. Daraufhin entwickelt sich ein Wettlauf gegen die Uhr, denn Frank mordet immer weiter.

Die Intensität der Figurenzeichnung macht diesen Roman so lesenswert. Beide erleben intensive emotionale Höhen und Tiefen, die sie verändern und Auswirkungen auf ihr Tun haben. Die Brutalität des Mörders ist nichts besonderes mehr innerhalb des Thrillergenres, höchsten noch die Schlagzahl seiner Morde. Sicherlich ist die Geschwindigkeit, in der die Handlung vorangetrieben wird, mit dafür verantwortlich, dass man sich als Leser diesem Roman nur sehr schwer entziehen kann. Innerhalb kürzester Zeit hatte ich "Im Blutrausch" durchgelesen, war quasi gefesselt von den beiden Figuren. Mein Ausflug ins Thrillergenre hat sich einmal mehr gelohnt.

## Robert Charles Wilson
# Julian Comstock

**Heyne; Taschenbuchausgabe; Originaltitel: Julian Comstock - a story of 22nd Century America; USA: 2009; BRD: 09/09; Übersetzung: Hendrik R. und Marianne Linckens; 670 Seiten**

Robert Charles Wilson zählt zu den wenigen Autoren, von denen ich bisher all ihre auf Deutsch erschienenen Werke gelesen habe und sie durchweg empfehlen kann. Waren seine letzten Werke zumeist in unserer sehr nahen Zukunft angesiedelt und hatten als Ausgangspunkt unsere jetzige Gegenwart, findet sich der Leser im vorliegenden Roman in einer total veränderten Welt wieder, die ihm nichts desto trotz sehr bekannt vorkommt. Die amerikanischen Leser dürften zudem sehr stark an ihre eigene Vergangenheit erinnert werden und eine Vielzahl von Parallelen vorfinden.

Die Handlung setzt ein zur Weihnachtszeit des Jahres 2172. Hauptfiguren sind der junge Julian Comstock, Neffe des aktuellen Präsidenten der Vereinigten Staaten, und sein bester Freund Adam Hazzard, dessen Eltern nicht zum Adel zählen. Inmitten von Wäldern und Feldern wachsen die beiden Jungen zu jungen Männern heran und genießen die Unbeschwertheit der Jugend. Bis eines Tages Julians Herkunft ihn einzuholen droht. Er, dessen Vater ein angesehener General war und dessen eigenen Bruder ihn als Hochverräter titulierte und hingerichtet wurde, muss den Häschern seines Onkels entfliehen, will er nicht als "Freiwilliger" in die Infanterie gesteckt und an vorderster Front geschickt werden. Da ein unnachgiebiger Krieg zwischen Europa und den Vereinigten Staaten um das nördliche Kanada tobt, wäre dies Julians sicherer Tod.

Zusammen mit Julians Ersatzvater Sam versuchen sie der Einberufung in die Armee zu entkommen, nur um sehr schnell unversehens genau dorthin zu gelangen. Es folgen ausführliche Beschreibungen der Kriegsereignisse, in denen sich Julian durch Glück und Geschick als geborener Soldat entpuppt und schnell zu Ruhm und Ehre gelangt. Unter falschen Namen steigt er schnell die Beförderungsleiter hinauf und gelangt am Ende seiner Dienstzeit nach New York, wo er unvermittelt seiner Mutter begegnet.

Sein Onkel, der eher mit Julians Ableben gerechnet hat, sieht sich nun einem gefeierten Kriegsveteranen gegenüber, den er nicht so einfach aus dem Weg schaffen kann. Durch eine List gelingt es ihm Julian wieder an die Front zu schicken, wo er nun als Verantwortlicher für den Feldzug gegen die europäischen Truppen agieren muss. Eine Position, die Julian völlig zu wider ist, der er sich aber notgedrungen stellt. Viel lieber würde dieser sich mit Künstlern, Philosophen und anderen Geisteskünstlern umgeben.

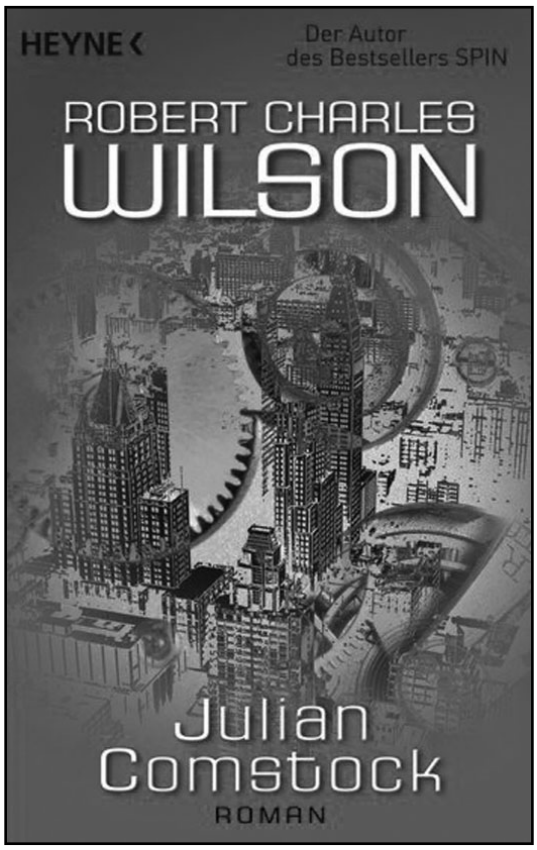
Als der Krieg, der sehr blutig beschrieben wird, sich nicht zum guten für Julians Truppen wendet, woran sein Onkel eine nicht unerhebliche Schuld mit trägt, wird dieser entmachtet und man trägt Julian das Amt des Präsidenten an. Dieser Verantwortung kann er sich nicht entziehen und so tritt er seine Regentschaft an. Immer an seiner Seite sind Adam und Sam.

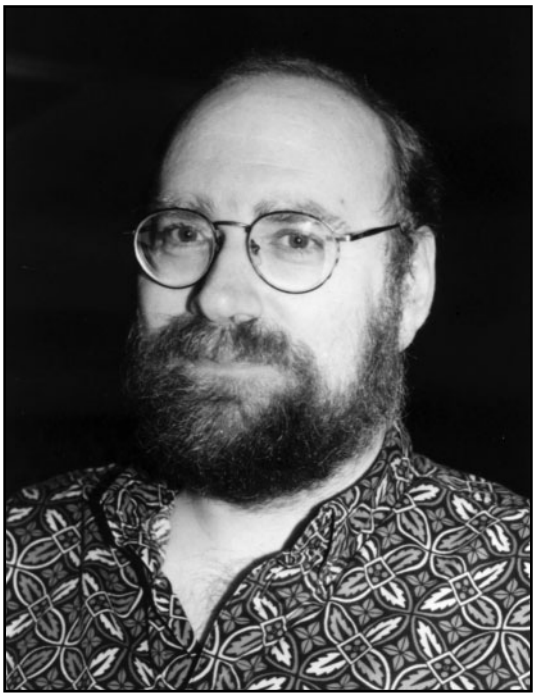
Julian, der nun seinen aufgeklärten Gedanken völlig freien Lauf lassen kann, wühlt nicht nur wie Besessen in den Hinterlassenschaften der Zeit vor dem großen Zusammenbruch, sondern legt sich u.a. mit dem "Dominion of Jesus Christ on Earth" an, einer konservativen Kirche, die großen Einfluss innerhalb der amerikanischen Gesellschaft hat und ihre Stellung eifersüchtig bewacht. Mit aller ihm zur Verfügung stehenden Macht versucht Julian die herrschenden konservativen Adeligen und Kirchenanhänger aus staatlichen Belangen zurückzudrängen. Ein Unterfangen, was scheitern muss, da er mit seiner rigorosen Vorgehensweise all seine Unterstützer verprellt und letztlich allein dasteht.

Der Roman endet für Julian nicht mit einem Happy-End und seine beiden Gefährten wenden sich mitsamt ihren Familien von Amerika ab.

Robert Charles Wilson verfasste einen SF-Roman, der mich ungemein an die Zeit vor dem Krieg Nord- gegen Südstaaten erinnerte. Sowohl von dem industriellen wie technologischen Entwicklungsstand her als auch von der gesellschaftlichen Ausrichtung sind die Parallelen zur amerikanischen Vergangenheit nicht zu übersehen. Fast scheint es so, als wiederhole sich die Geschichte in weiten Teilen. Wobei der kirchlich verbrämte Konservatismus an aktuelle gesellschaftliche Strömungen der USA erinnert und diese in eine nachindustrielle Zeit hineinextrapoliert. Den amerikanischen Lesern wird dies noch viel deutlicher geworden sein und für sie könnte der Roman durchaus als eine Dystopie wahrgenommen werden.

Wirklich lesenswert ist der Roman dort, wo er sich mit der Vergangenheit, mit dem Untergang unserer industriellen Gesellschaft beschäftigt. Leider nimmt diese Zeit nur sehr wenig Raum ein und als Leser kann man nur erahnen, wie der Übergang gewesen sein muss, als die herrschenden Industrienationen zusammenbrachen und mit ihr die gesamte Weltwirtschaft.



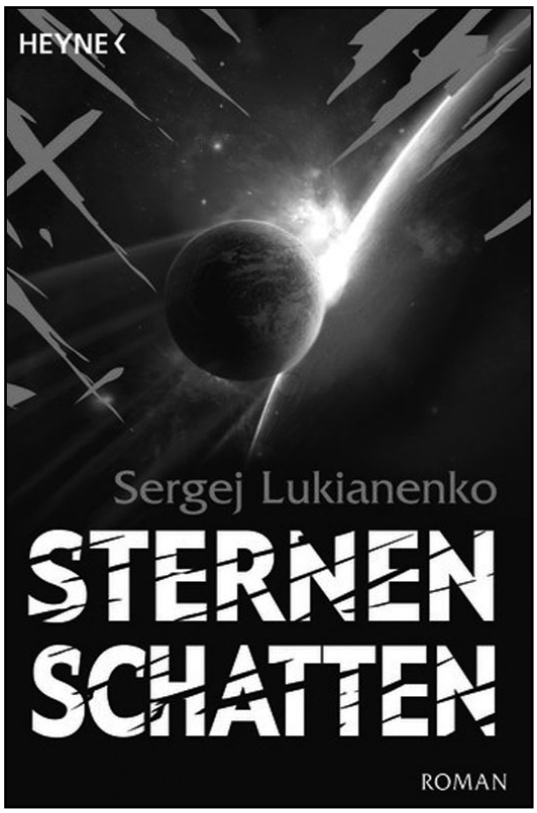



**Robert Charles Wilson (geb. 1953)**

Gelernt haben die Menschen daraus jedenfalls nichts. Obwohl sie sich gerade wieder ein wenig berappeln, führen sie bereits Krieg gegeneinander. Die Spirale beginnt sich wieder von neuem zu drehen.

Erste Anzeichen für einen erneuten Zusammenbruch auch dieser Gesellschaft sind bereits auszumachen.

Vergleiche mit Romanen wie "Ausgebrannt" von Andreas Eschbach, die ebenfalls das Ende des Öls beschrieben und sich Gedanken darüber machten, wie es danach weitergehen könnte, fallen einem bei der Lektüre sogleich ein. Insoweit reiht sich "Julian Comstock" in eine lange Reihe von Romanen ein, die den Untergang unserer jetzigen Gesellschaft und was danach kommen kann, zum Thema haben. Robert Charles Wilson hat aus einer sehr amerikanischen Sichtweise heraus die Zeit danach beschrieben, was sicherlich hierzulande nicht jedermanns Sache sein dürfte. Insoweit haben mir auch seine vorangegangenen SF-Romane besser gefallen.




## Sergej Lukianenko
# Sternenschatten

**"Zvezdnaya Ten", 1998, deutsche Erstausgabe, aus dem Russischen von Christiane Pöhlmann, Heyne TB 52553, ISBN 978-3-453-52553-5, 2009, 605 Seiten, 15,00 EUR.**
**Coverzeichnung: Dirk Schulz.**

Mit STERNENSCHATTEN liegt die Fortsetzung von STERNENSPIEL (Heyne TB 52411) vor. In STERNENSPIEL nahm der Shuttlepilot Pjotr Chrumow an der Verschwörung gegen die "Konklave" teil, um die Menschheit und andere Spezies aus der Abhängigkeit der "Starken Rassen" zu befreien. Die Krieger-Rasse der Konklave, die Alari, waren auf ein Raumschiff der Geometer gestoßen, die den Menschen gleichen und aufgrund ihrer technischen Überlegenheit ein Gegengewicht zur Konklave bilden könnten. Pjotr Chrumow stößt mit einer falschen Identität zum Heimatplaneten der Geometer vor. Er lernt dort nicht nur ihre Gesellschaft kennen, die gewisse totalitäre Züge trägt, sondern muss auch feststellen, dass die Geometer vor einer noch stärkeren Macht geflohen sind: dem Schatten.

In STERNENSCHATTEN kehrt Pjotr zu dem Alari-Geschwader und später zur Erde zurück. Er bringt das Raumschiff der Geometer, mit dem er von ihrer Heimatwelt geflohen ist, wieder in seine Gewalt und bricht mit diversen Begleitern zu dem einzigen Planeten des Schattens auf, der den Geometern bekannt ist. Nach einer Odyssee über mehrere Welten vermag Pjotr Chrumow das Geheimnis des Schattens zu lüften. Wie seine Begleiter sieht Pjotr die Rettung der Erde vor der drohenden Vernichtung durch die Konklave nur in ihrem Eintritt in den Schatten, entschließt sich jedoch, den den Heimatplaneten der Geometer aufzusuchen.

STERNENSPIEL war, abgesehen von der Grundidee, der Rolle der Menschheit als galaktische Fuhrleute innerhalb der Konklave (aufgrund der einzigartigen Antriebstechnik ihrer Raumschiffe, aber nur bezüglich der Überlichtgeschwindigkeit), ein konventioneller Roman. Wer in der Maske eines Geometers ihren Heimatplaneten aufsuchte, war für erfahrene Leser schnell erkennbar, und wegen eines Symbioten war Pjotr Chrumow dort nicht in Gefahr. In STERNENSCHATTEN gelingt dem Autor jedoch eine überraschende Wendung: Der Schatten ist keine organisierte Struktur, sondern geradezu anarchistisch und stellt damit einen Alptraum für die Geometer dar. Und für die Menschen eine Fluchtmöglichkeit vor der Konklave. Der Autor greift dafür auf ein Sujet zurück, dass er auch in zahlreichen anderen SF- und (vermeintlichen oder tatsächlichen) Fantasyromanen verwendete, auf Toren zwischen den Welten.

In SPEKTRUM (Heyne TB 52233) sucht der Privatdetektiv Martin Dugin auf diversen Welten, die sich durch Transfertore erreichen lassen, nach einer verschwundenen Frau; in WELTENGÄNGER (Heyne TB 52349) und WELTENTRÄUMER (Heyne TB 52460) wird Kirill Maximow zu einem "Funktional" gemacht, das zwischen den Welten des Multiversums wechseln kann. Der Autor variiert das Weltentore-Prinzip also lediglich; in SPEKTRUM war es noch am reizvollsten, da der Protagonist vor jedem Transfer den Bewachern der Stationen, den Schließern, eine Geschichte erzählen musste, bevor er sie passieren durfte.

Spätestens nach dem Erscheinen von STERNENSPIEL und STERNENSCHATTEN ist festzustellen, dass das Repertoire Sergej Lukianenkos jenseits seiner WÄCHTER-Romane (WÄCHTER DER NACHT [Heyne TB 53080], WÄCHTER DES TAGES [Heyne TB 53200], WÄCHTER DES ZWIELICHTS [Heyne TB 53198] und WÄCHTER DER EWIGKEIT [Heyne TB 52255]) offensichtlich sehr eingeschränkt ist. In konventioneller Taschenbuchform wären diese u. a. Romane vielleicht noch zu akzeptieren, aber als voluminöse, teure Paperbacks, wie Heyne sie publiziert?! Ab STERNENSPIEL und STERNENSCHATTEN nicht mehr!

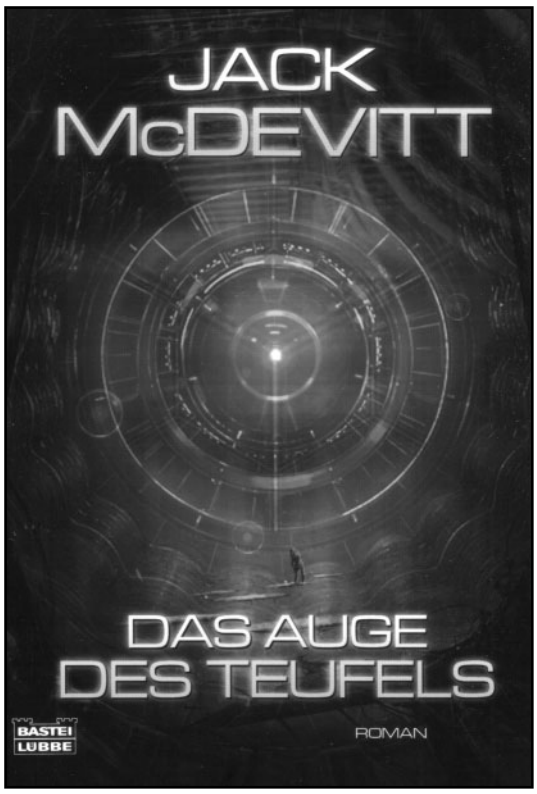
*Armin Möhle*

## Jack McDevitt
# Das Auge des Teufels

**"The Devil's Eye", 2008, deutsche Erstausgabe, aus dem Amerikanischen von Frauke Meier, Bastei-Lübbe-SFTB 24386, 2009, 557 Seiten, 8,95 EUR.**
**Coverzeichnung: Arndt Drechsler.**

DAS AUGE DES TEUFELS ist der neue, mittlerweile vierte Band einer der beiden Future Histories des US-amerikanischen Autors. Während die Romane um die Pilotin und spätere Direktorin der Raumfahrtakademie Priscilla Hutchins relativ gegenwartsnah angesiedelt sind und von der Erde ausgehen, spielen DIE LEGENDE VON CHRISTOPHER SIMS (zusammen mit ERSTKONTAKT in Bastei-Lübbe-SFTB 24274), POLARIS (Bastei-Lübbe-SFTB 24239) und DIE SUCHE (Bastei-Lübbe SFTB 24362) mehrere tausend Jahre in der Zukunft und mitten in der Galaxis, auch wenn die Erde nicht in Vergessenheit geraten ist.

Ihre Protagonisten sind der Händler Alex Benedict und (überwiegend) seine Pilotin Chase Kolpath; sie betreiben ihr Geschäft mit der Beschaffung und dem Verkauf von archäologischen Artefakten. Während eines Aufenthaltes auf der Erde erhalten sie einen Hilferuf der Horrorautorin (sic!) Vicki Greene. Nachdem Alex und Chase nach Rimway zurückgekehrt sind, müssen sie feststellen, dass Vicki Greene ihre Persönlichkeit hat löschen lassen, nicht ohne Alex Benedict zuvor einen hohen Betrag zu überweisen.




Alex und Chase verfolgen die Spur Vicki Greenes, die sie zu dem entlegenen Planeten Salud Afar führt, auf dem sie eine Verschwörung aufdecken.

Viele der Romane Jack McDevitts schildern, mehr oder minder reizvoll, die Auflösung kosmischer Rätsel, die Lösung der Geheimnisse Jahrtausende alter archäologischer Artefakte oder die Aufdeckung des Hintergrundes kosmischer Phänomene. Das gilt vor allem für die Romane um Priscilla Hutchins (GOTTES MASCHINEN [Bastei-Lübbe-SFTB 24208], DIE SANDUHR GOTTES [Bastei-Lübbe-SFTB 24231], CHINDI [Bastei-Lübbe-SFTB 24328], OMEGA [Bastei-Lübbe-SFTB 24341], ODYSSEE [Bastei-Lübbe-SFTB 24369] und HEXENKESSEL [Bastei-Lübbe-SFTB 24377]); in den Büchern, in den denen Alex Benedict und Chase Kolpath im Mittelpunkt stehen, kommt regelmäßig ein kriminalistischer Einschlag hinzu, der seinen Höhepunkt diesmal nicht in einem oder mehreren Attentaten, sondern in der Entführung der Protagonisten findet.

Das kosmische Phänomen, das Chase und Alex in DAS AUGE DES TEUFELS entdecken und das vor der Bevölkerung Salud Afars bislang verborgen wurde, ist für an Astronomie Interessierte und für erfahrene SF-Leser wenig spektakulär. Das ist wahrscheinlich auch die Einschätzung des Autors, denn er setzt die Handlung danach konsequent mit der Evakuierung Salud Afars fort (die wegen der geringen Kapazitäten auf dem Planeten im speziellen und in der Galaxis im allgemeinen hoffnungslos anmutet). Das genügt ihm aber noch nicht, so dass er Chase Kolpath zu einer Friedensmission zu den Ashiyyurs aufbrechen lässt, den sogenannten "Stummen", eine telepathisch begabten Spezies, mit denen die Menschen gelegentlich in Scharmützel aufeinandertreffen. Aber auch dann erwartet den Leser keine Überraschung.

DAS AUGE DES TEUFELS ist der uninteressanteste Roman um den galaktischen Händler Alex Benedict und seine Pilotin Chase Kolpath, nicht nur bedingt durch den Plot, sondern auch weitschweifig beschriebene, in vielen Teilen verzichtbare Handlungsteile. (Sicher, ein Phänomen, dass nicht nur die Romane McDevitts betrifft, sondern große Teile der zeitgenössischen SF.) Leser, denen DIE LEGENDE VON CHRISTOPHER SIMS, POLARIS und DIE SUCHE bereits bekannt sind und die an den Bänden Gefallen gefunden haben, werden trotzdem auch DAS AUGE DES TEUFELS vermutlich nicht als uninteressant einschätzen.. Als Einstieg in diese Future History oder gar in das Werk McDevitts ist der Roman jedoch ungeeignet.

*Armin Möhle*

SF-FANTREFF
Kostenlos bloggen, Kontakte knüpfen & mehr...
http://sf-fan.com
Ein Angebot von SF-Fan.de

*Werbung*

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika)
LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT-COMPAGNIE, LONDON.
Grosse Ersparniss für Haushaltungen.
Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu 1/3 des Preises derjenigen aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Gemüsen etc.
*Stärkung für Schwache und Kranke.*
Zwei goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaille, Havre 1868.
Das grosse Ehrendiplom — die höchste Auszeichnung — Amsterdam 1869.
Detail-Preise für ganz Deutschland: D 417
1 engl. Pfd.-Topf à fl. 5. 33. | 1/2 engl. Pfd.-Topf fl. 2. 54. | 1/4 engl. Pfd.-Topf fl. 1. 36. | 1/8 engl. Pfd.-Topf 54 kr.
J. v. Liebig
Nur ächt wenn jeder Topf nebenstehende Unterschriften trägt.
Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.
Engros-Lager bei den Korrespondenten der Gesellschaft:
Herren Fridr. Jobst und Louis Duvernoy, Stuttgart.

**Ergänzungen und Korrekturen für die Conliste bitte an contermin@fandomobserver.de schicken!**

# Conkalender

**17. Oktober 2009**
**BuchmesseCon 24**
Tagungsort: Bürgerhaus Dreieich-Sprendlingen
Info: www.buchmessecon.info

**29. Oktober bis 3. November 2009**
**HanseCon25**
im Haus des CVJM
Gr. Petersgrube
Lübeck
http://sf-heinz.de/hc25

**8.-10. Januar 2010**
**AugustaCon 22**
Conort: Hoppelmühle bei Nördlingen
Info: augustacon.de

**2. - 5. April 2010**
**Odyssey 2010**
The 2010 Eastercon Heathrow, London, UK
Gäste: Alastair Reynolds, Iain M. Banks, Liz Williams, Mike Carey
Info: www.odyssey2010.org

**5. - 6. Juni 2010**
**ColoniaCon 19**
Jugendpark Köln Mülheim, Sachsenbergstraße
Info: www.coloniacon.eu

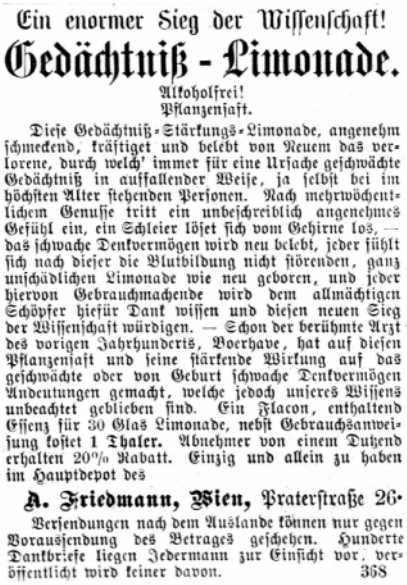
**6. - 8. August 2010**
**ACD-JahresCon 2010**
Naturfreundehaus Hildesheim
Info: www.acd-con.de

**2. - 6. September 2010**
**68th World Science Fiction Convention "Aussiecon 4"**
Melbourne, VIC, AU
Guests of Honour: Kim Stanley Robinson, Robin Johnson, Shaun Tan
Info: www.aussiecon4.org.au

**17.-19. September 2010**
**ElsterCon 2010**
Haus des Buches, Leipzig
www.elstercon.de

**12. -13. März 2011**
**Dort.Con 2011**
Info: www.dortcon.de

**30. September – 2. Oktober 2011**
**PERRY RHODAN-WeltCon**
Tagungsort: Mannheim
Info: www.perry-rhodan.net


Ein enormer Sieg der Wissenschaft!

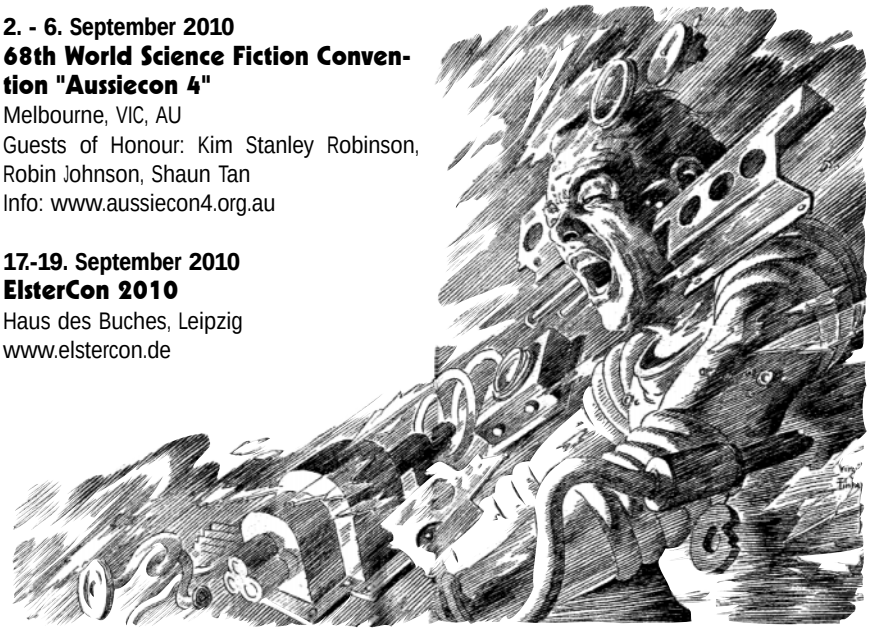
Gedächtniß - Limonade.

Alkoholfrei!
Pflanzensaft.

Diese Gedächtniß-Stärkungs-Limonade, angenehm schmeckend, kräftiget und belebt von Neuem das verlorene, durch welch' immer für eine Ursache geschwächte Gedächtniß in auffallender Weise, ja selbst bei im höchsten Alter stehenden Personen. Nach mehrwöchentlichem Genusse tritt ein unbeschreiblich angenehmes Gefühl ein, ein Schleier löset sich vom Gehirne los, — das schwache Denkvermögen wird neu belebt, jeder fühlt sich nach dieser die Blutbildung nicht störenden, ganz unschädlichen Limonade wie neu geboren, und jeder hiervon Gebrauchmachende wird dem allmächtigen Schöpfer hiefür Dank wissen und diesen neuen Sieg der Wissenschaft würdigen. — Schon der berühmte Arzt des vorigen Jahrhunderts, Boerhave, hat auf diesen Pflanzensaft und seine stärkende Wirkung auf das geschwächte oder von Geburt schwache Denkvermögen Andeutungen gemacht, welche jedoch unseres Wissens unbeachtet geblieben sind. Ein Flacon, enthaltend Essenz für 30 Glas Limonade, nebst Gebrauchsanweisung kostet 1 Thaler. Abnehmer von einem Dutzend erhalten 20% Rabatt. Einzig und allein zu haben im Hauptdepot des

A. Friedmann, Wien, Praterstraße 26.

Versendungen nach dem Auslande können nur gegen Voraussendung des Betrages geschehen. Hunderte Dankbriefe liegen Jedermann zur Einsicht vor, veröffentlicht wird keiner davon. 368



## Impressum

**Fandom Observer 244 • Oktober 2009**

**Verlag: Editorship S&M**
**Herausgeber: Martin Kempf,**
**Märkerstr. 27, 63755 Alzenau**
Tel 06023-3474 Fax 06023-970833

**Chefredakteur:** Florian Breitsameter, Treitschkestr. 7, 80992 München
E-mail: breitsameter @ sf-fan.de

Spartenredakteure:
**Comic**: Olaf Funke, Naupliastr. 7, 81547 München, olaf.funke@sf-fan.de
**Fanzines**: Klaus G. Schimanski, Postfach 600123, 44841 Bochum, E-Mail: observer @ sam-smiley.net
**Film**: N.N.
**Horror**: Andreas Nordiek, Friedenstraße 11, 49413 Dinklage, E-Mail: andreas.nordiek@t-online.de
**Hörspiel**: Mark Engler, August-Peukert-Platz 4, 63457 Hanau,
E-Mail: markengler@arcor.de

**Mitarbeiter dieser Ausgabe:**
Olaf Brill, Olaf Funke, Peter Herfurth-Jesse, Armin Möhle, Robert Musa, Andreas Nordiek

Für den Inhalt namentlich gekennzeichneter Beiträge übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

**Fotos**: Archiv, Heyne, Florian Breitsameter, WWW...

**Satz & Gestaltung**: SF-FAN.de

**Anzeigenverwaltung**:: Martin Kempf; es gilt die Anzeigenpreisliste 2/94
Druck: Stefan Schaper, Peine

**Bezugspreis**: 2,00 Euro (inkl. Porto), Abonnement (12 Ausgaben) 24,00 Euro
Auslandspreis bitte anfragen.

**Abobestellungen**: Konto 240 639 385, Sparkasse Alzenau, BLZ 795 500 00 ltd auf Martin Kempf

**Einzelbestellung/Aboverwaltung**: Martin Kempf; Einzelexemplare müssen vor Erscheinen bestellt werden.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte besteht kein Anspruch auf Belegexemplare. Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe gekürzt abzudrucken.

**Redaktionsschluß**:
jeweils der 15. des Vormonats

*Und jetzt mache ich erst einmal ein Nickerchen...*